

VORARLBERGER JAGD

DAS MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Wild und Wald
Verbissmonitoring

Jagd im Ländle
Hegegemeinschaft 4.1

Wildkrankheiten
Tularämie



UND EWIG
LOCKT
DAS WILD.

Besuche uns im PFANNER Shop in Koblach.
Mehr Infos auf pfanner-austria.at | protos.at

PFANNER[®]
EINFACH. SICHER. LEBEN.

PROTOS[®]
integral

EINWEIHUNG SCHIEßSTAND IN LUSTENAU UND DANK AN UNSERE SPONSOREN

Liebe Jägerinnen und Jäger!

„Gut Ding braucht Weile“ – dieser Satz trifft wohl selten so zu wie bei der Realisierung unserer neuen Geschäftsstelle und des „Schützenhauses Rheintal“ in Lustenau. Nach einigen Verzögerungen durften wir am 6. September 2025 gemeinsam mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Kirche und Jägerschaft die feierliche Einweihung begehen. Pater Dietmar Gopp O.Cist. aus dem Kloster Mehrerau segnete die Anlage, Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Christian Gantner würdigten das Projekt mit ihrer Anwesenheit.

Mein aufrichtiger Dank gilt dem damaligen Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft unter Landesjägermeister Christof Germann für den Beschluss von 2018 und die Einsetzung der engagierten Arbeitsgruppe um Sepp Bayer, Martin Rhomberg, Tobias Gisinger und Gernot Heigl. Später kamen Lea Engelklien, Hans Metzler und Wolfgang Meusburger hinzu. Ihnen allen gebührt große Anerkennung für Weitblick, Ideenreichtum und persönliches Engagement. Ebenso danke ich allen Vorstandsmitgliedern und der Generalversammlung für die einstimmige Unterstützung der notwendigen Beschlüsse und Finanzierungsvereinbarungen.

Gemäß § 61 Abs. 2 f) des Vorarlberger Jagdgesetzes zählen die Jägerschule, die Weiterbildung sowie die jagdliche Schießausbildung zu den gesetzlichen Aufgaben der Vorarlberger Jägerschaft. Sie bilden die Grundlage für die laufende Förderung durch das Land, wofür wir uns ebenso herzlich bedanken wie für die Sonderförderung beim Bau und Erwerb der neuen Geschäftsstelle. Auch der Gemeinde Lustenau gilt unser aufrichtiger Dank für die großzügige Unterstützung.



Eine moderne Schießausbildung wird im Jagdwesen zunehmend wichtiger – nicht nur, weil gesetzliche Anforderungen und Kontrollen europaweit strenger werden, sondern auch, weil die weidgerechte Handhabung der Waffe die Grundlage für eine tierschutzgerechte Bejagung und den respektvollen Umgang mit dem Wild bildet. Die neue Anlage schafft hier beste Voraussetzungen.

Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Schützengilde Lustenau, insbesondere mit unserem Schießreferenten und Oberschützenmeister Heinz Hagen, möchte ich mich herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank gilt auch unseren zahlreichen Sponsoren, die mit großzügigen Beiträgen wesentlich zur Finanzierung beigetragen haben. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wurden sie auf einer eigens gestalteten Sponsorenscheibe verewigt. Durch ihre Unterstützung konnte ein zukunftsweisendes Projekt für die gesamte Jägerschaft realisiert werden.

Mit dem Fortschreiten des Jagdjahres steigen nun auch wieder die jagdlichen Herausforderungen. Ich wünsche euch Kraft, Geduld und Weidmannsheil bei der Erfüllung der Abschusspläne – besonders in den TBC-belasteten Gebieten, wo die Verantwortung besonders groß ist. Ebenso danke ich schon jetzt allen Fütterern für ihren unermüdlichen Einsatz im kommenden Winter.

In diesem Sinne wünsche ich euch weiterhin ein erfolgreiches Jagdjahr, sichere Tage im Revier und erholsame Feiertage zum Jahresausklang.

Mit einem kräftigen Weidmannsheil,

Euer Landesjägermeister Christoph Breier

Impressum

Redaktion: Chefredakteur Gernot Heigl MSc, gernot.heigl@vjagd.at **Bezirk Bregenz:** Johannes Kaufmann, johannes.kaufmann@vjagd.at **Bezirk Feldkirch:** Andrea Kerbleder, andrea.kerbleder@vjagd.at **Bezirk Bludenz:** Doris Burtscher, doris.burtscher@vjagd.at **Medieninhaber und Herausgeber:** Vorarlberger Jägerschaft, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau, Tel. 05577 21721, info@vjagd.at, www.vjagd.at **Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:** Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr **Erscheinungsweise:** 4x jährlich (Februar - Mai - August - November) **Gestaltung:** Dirk Hanßke, Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH **Hersteller:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Schwefel 81, A-6850 Dornbirn

JAGDZEITUNG

Aktuell

Hasenpest - Tularämie	6
Wieviel Wild verträgt der Wald?	8
Eröffnung Schützenhaus Rheintal	10

Rubriken

Editorial	3
Gewinner-Schnapsschuss	5
Jagd & Recht: Die Jagdgesellschaft	12
Jagd im Ländle: Hegegemeinschaft 4.1 Brandnertal	14
Kinder & Jagd: Der Jagdhund (1/2)	18
Jagd Österreich: Wald und Wild	21
Teste dein Jagdwissen	32
Naturwacht goes Digital	34
Bücherecke	42
Wildrezept: Wildtaubenbrust	46
Kurse & Veranstaltungen	47

Jagd

Bundesmeisterschaft 2025	20
Expertentreffen Raufußhühner 2025	22
Hubertusfeier Bezirk Bregenz 2025	24
Jägerbriefe in Feldkirch	26
Hubertusfeier im Großen Walsertal	27
Bezirkshubertusfeier Bludenz 2025	28

Jagdhunde

Vorprüfung Schweißhundeverein	30
VGP Dt. Wachtelhunde	31

Jägerinnen & Jäger

Öffentlichkeitsarbeit	36
Rehbock – Erntedankfeier 2025	40
Gamsjagd mit 91 Jahren	41
Nachruf Bartle Muxel	52
Nachruf Alexander Ritsch	53
Geburtstage	54

Gewinner Kinderrätsel 03/2025:

Alois Gasser, Dornbirn



"Auf dem historisch ehemaligen Jagdgebiet der Fürst Erzbischöfe von Salzburg, der heutigen Schwarzenberg Kaserne, ist mir täglich die große Freude eines guten Anblicks vergönnt. Beim Wehrgeschichtlichen Museum nächst meiner Unterkunft, zwischen den historischen Panzern als Ausstellungsstücke, ziehen friedlich Rehe durch. Weidmannsheil!"

Pater Dietmar Gopp (Kloster Mehrerau, Bregenz) Militärseelsorger beim Militärkommando Salzburg

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die TeilnehmerInnen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt ein Victorinox HUNTER Taschenmesser mit V-Jagd-Logo.



HASENPEST – TULARÄMIE BREITET SICH AUS

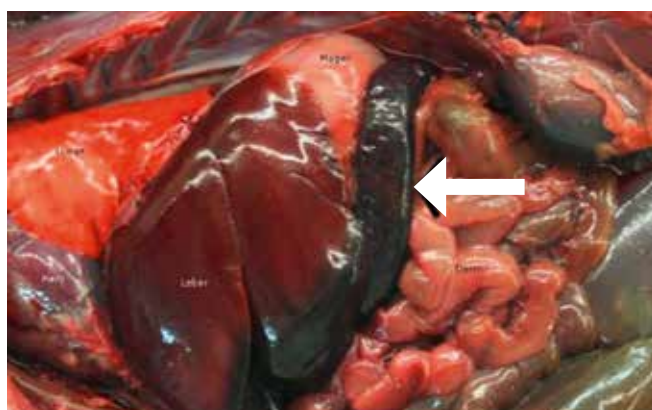
Ein aktueller Fall von Hasenpest in Lustenau sorgt pünktlich zur beginnenden Niederwildjagd für Aufmerksamkeit.

Ein tot aufgefundener Feldhase wurde positiv auf *Francisella tularensis*, den Erreger der Tularämie, getestet. Die sogenannte Hasenpest ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die vor allem Hasen und Nagetiere befällt, aber auch auf den Menschen übertragbar ist (Zoonose). Österreichweit nimmt die Zahl der Nachweise in den letzten Jahren langsam zu – und auch in Vorarlberg wurden wiederholt Fälle registriert.

Erreger und Krankheitsbild

Die Tularämie wird durch das Bakterium *Francisella tularensis* verursacht, das in der Umwelt lange überleben kann – in feuchter Erde, Heu oder tiefgekühltem Wildbret sogar mehrere Wochen. Das Reservoir bilden vor allem Hasen, Kaninchen und Nagetiere, aber auch Zecken und stechende Insekten können den Erreger übertragen.

Für das Wild verläuft die Krankheit meist tödlich: betroffene Hasen wirken matt, verlieren ihre Fluchtbereitschaft und verenden innerhalb weniger Tage an einer Blutvergiftung. Ein typisches Kennzeichen ist eine deutlich vergrößerte Milz – ein wichtiges Indiz für die Tularämie.



Milzschwellung beim Feldhasen

Beim Menschen kann sich die Krankheit je nach Eintrittspforte unterschiedlich äußern. Meist treten nach drei bis fünf Tagen Fieber, Lymphknotenschwellungen, Muskelschmerzen und allgemeines Krankheitsgefühl auf. Gelangt der Erreger über kleine Hautverletzungen in den Körper, kann sich an dieser Stelle ein Geschwür bilden. Eine Behandlung mit Antibiotika ist möglich und in der Regel erfolgreich, wenn sie frühzeitig erfolgt.

Übertragung und Risikobereiche

Jägerinnen und Jäger gehören zur Risikogruppe, da der Erreger besonders bei direktem Kontakt mit infiziertem Wild übertragen werden kann – etwa beim Auswerfen, Abbalgen oder Zerwirken. Auch der Kontakt mit kontaminierter Erde, Heu oder Staub kann gefährlich sein. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch kommt praktisch nicht vor.

In Österreich werden jährlich zwischen 20 und 40 Tularämie-Fälle beim Menschen gemeldet. Die meisten Nachweise stammen aus Nieder- und Oberösterreich, doch auch in Westösterreich gilt der Erreger mittlerweile als endemisch, also dauerhaft vorhanden.

Verhaltensempfehlungen für die Jagdpraxis

Während der Niederwildjagd steigt das Risiko, mit infizierten Tieren in Kontakt zu kommen. Jägerinnen und Jäger sollten deshalb auf folgende Punkte achten:

- Keine auffälligen Hasen berühren: Tiere mit Apathie, mangelnder Flucht oder sichtlichen Schwächezeichen gelten als verdächtig.
- Beim Aufbrechen und Abbalgen Schutzausrüstung tragen: Einmalhandschuhe, Mund-Nasen-Schutz und nach Möglichkeit eine Schutzbrille.
→ Tipp aus der Praxis: Das Befeuchten des Fells vor dem Abbalgen reduziert Staubeentwicklung und verringert die Infektionsgefahr.
- Werkzeuge und Hände gründlich reinigen und desinfizieren.
- Verdächtiges Wild ist nicht zum Verzehr geeignet.
- Kadaver richtig sichern: In dichten, verschlossenen Plastiksäcken verpacken und dem Bezirksveterinäramt melden.
- Das Verbringen auf Luderplätze ist verboten und gefährdet den gesamten Wildbestand.

Auch Hunde können sich theoretisch anstecken, zeigen jedoch meist nur milde Symptome – sie sollten dennoch von Fallwild ferngehalten werden.

Rechtliches und Meldepflicht

Der Nachweis von Tularämie bei Wild ist anzeigepflichtig. Verdachtsfälle oder tote Hasen sollten daher unverzüglich der zuständigen Veterinärbehörde gemeldet werden.

Aufmerksamkeit statt Alarmismus

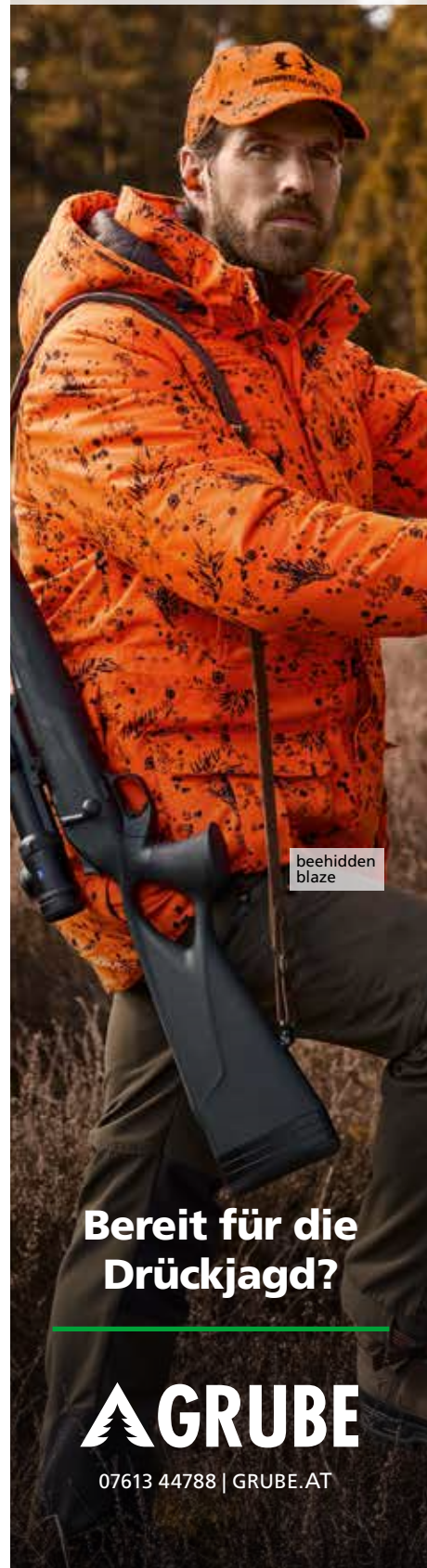
Auch wenn die Hasenpest in Mitteleuropa kein Massenphänomen ist, bleibt sie eine ernstzunehmende Zoonose. Jägerinnen und Jäger leisten durch aufmerksame Beobachtung, sachgerechten Umgang mit Wildkörpern und konsequente Meldung einen wichtigen Beitrag zur Tierseuchenüberwachung – und schützen sich selbst.

Infobox: Tularämie auf einen Blick

- **Erreger:** *Francisella tularensis*
- **Wirtstiere:** Hasen, Nagetiere, seltener andere Säugetiere und Vögel
- **Übertragung:** Kontakt mit infiziertem Wild, kontaminierter Erde, Staub, Zecken
- **Symptome beim Menschen:** Fieber, Lymphknotenschwellung, Geschwür an Eintrittsstelle
- **Inkubationszeit:** 3–5 Tage (max. 21 Tage)
- **Behandlung:** Antibiotika
- **Meldepflicht:** Verdachtsfälle an das Bezirksveterinäramt



beehidden



Bereit für die
Drückjagd?

GRUBE

07613 44788 | GRUBE.AT



WIEVIEL WILD VERTRÄGT DER WALD?

Warum das Verbissprozent keine Schadensbewertung ist – und welche Methoden wirklich Auskunft geben

In Diskussionen zwischen Forst und Jagd fällt neuerdings häufig eine Zahl: das Verbissprozent. Es klingt nach einer einfachen Antwort – doch der Schein trügt. Ein hoher Prozentsatz bedeutet nicht automatisch Schaden. Ob eine Waldverjüngung gelingt, hängt nämlich nicht allein vom Wildeinfluss ab, sondern ebenso von Lichtverhältnissen, Samenangebot, Konkurrenzvegetation und vielen weiteren Faktoren.

Gerade in stammzahlreichen Naturverjüngungen kann auch bei 50 % verbissenen Jungbäumen die Entwicklung völlig im Ziel liegen – wenn die übrige Hälfte unverbissen bleibt und aufwächst. Entscheidend ist also nicht der Verbiss selbst, sondern ob die gewünschte Baumart den Aufwuchs schafft.

Das Verbissprozent zeigt lediglich den Verbissdruck, nicht den Schaden. Es ist eine Kontrollgröße, keine Bewertungsgrundlage.

Drei Wege zum Verständnis des Wildeinflusses

Um den tatsächlichen Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung zu erfassen, werden in Vorarlberg zwei Methoden angewandt – beide mit eigenem Maßstab und Aussagekraft.

Das bundesweite Wildeinflussmonitoring (WEM)

Das WEM wurde Anfang der 2000er-Jahre entwickelt, um österreichweit vergleichbare Daten zu liefern. In jedem Bezirk werden rund 40 Probeflächen erhoben, auf denen Baumarten, Höhenklassen sowie Verbiss- und Fegeeinwirkungen erfasst werden. Entscheidend ist der Leittriebverbiss an Zielbaumarten, da er die künftige Entwicklung bestimmt.

Die Ergebnisse werden zentral beim Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) ausgewertet und in drei Kategorien eingeteilt: kein oder geringer, mittlerer oder starker Wildeinfluss. Damit schafft das WEM eine einheitliche Grundlage für Diskussionen zwischen Forst und Jagd.

Seine Stärke liegt in der Vergleichbarkeit, seine Schwäche in der geringen Detailtiefe: Ohne Zaunvergleich lassen sich Ursachen nicht immer eindeutig dem Wild zuordnen, und für kleinräumige Revieranalysen ist das System zu grob.

Praxisrelevanz: Als Orientierung gut geeignet – für die Abschussplanung aber zu ungenau.

Das Vorarlberger Waldverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystem (WWKS)

Vorarlberg erhebt den Wildeinfluss mit deutlich höherer Genauigkeit. Beim WWKS werden in jeder Wildregion rund 45 Vergleichsflächen eingerichtet, bestehend aus eingezäuntem und ungezäuntem Teil. Dort wird alle drei Jahre die Entwicklung der Verjüngung dokumentiert – inklusive Baumarten, Verbiss, Lichtverhältnissen und Konkurrenzvegetation.

Der direkte Vergleich zwischen „mit und ohne Wild“ zeigt eindeutig, wie groß der tatsächliche Einfluss ist. Die Ergebnisse fließen direkt in die Beurteilung der landeskulturellen Verträglichkeit und damit in die Abschussplanung ein.

Das System liefert die höchste Beweiskraft, ist aber aufwändig und nur auf Ebene der Wildregion ausgewertet.

Praxisrelevanz: Für Vorarlberg die verbindliche Grundlage im forstlich-jagdlichen Dialog.

Das Verbissprozent

Das Verbissprozent beschreibt den Anteil der Jungbäume mit verbissenem Terminaltrieb – meist zwischen 10 und 130 cm Höhe. Erfasst wird im Frühjahr, bevor spät austreibende Baumarten wie Tanne oder Eibe den neuen Trieb schieben.

Ein hoher Prozentsatz bedeutet nicht automatisch Schaden: In stammzahlreichen Verjüngungen können auch 50 % Verbiss tragbar sein, wenn genügend unverbissene Pflanzen aufwachsen.

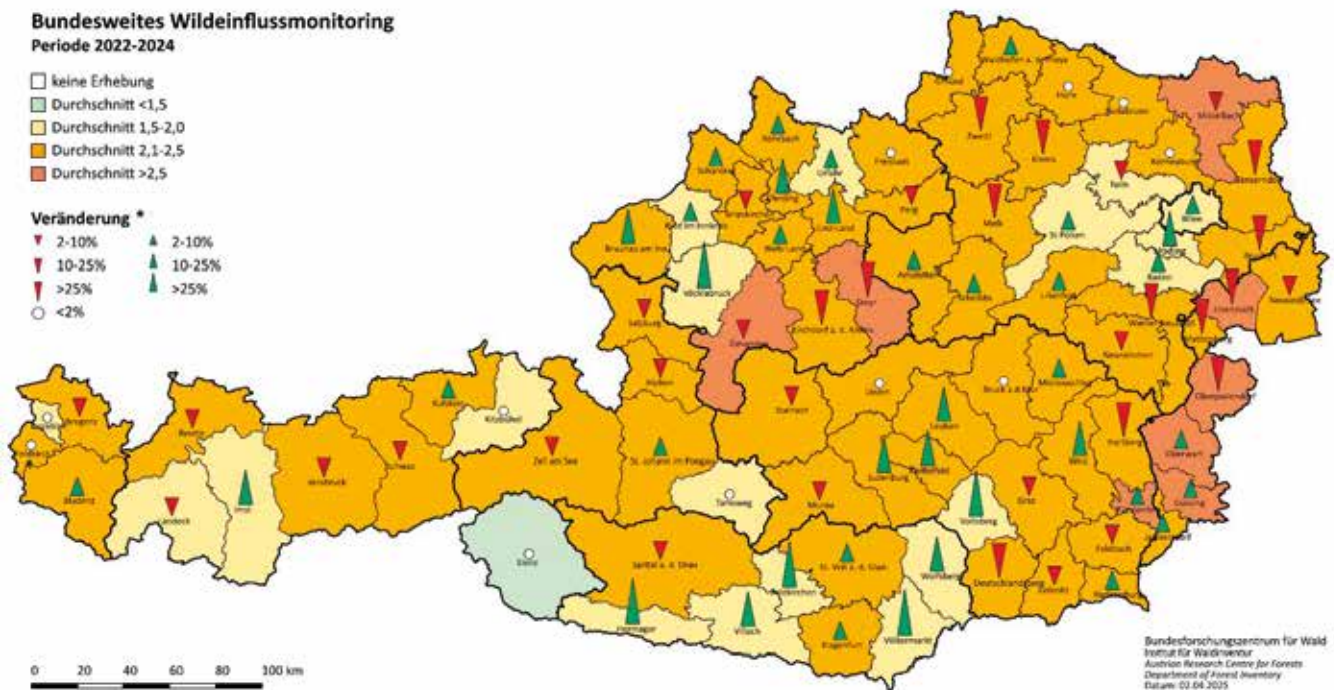
Das Verbissprozent zeigt nur den Verbissdruck, nicht das Verjüngungsziel, und darf daher nicht isoliert bewertet werden.

Praxisrelevanz: Anschauliche Kontrollgröße, aber keine Entscheidungsgrundlage.

Fazit für die Jagdpraxis

Das Verbissprozent darf nicht mit Wildschaden gleichgesetzt werden. Es zeigt lediglich, wie stark das Wild in der Fläche aktiv ist, nicht, ob waldbauliche Ziele tatsächlich leiden.

Für die Beurteilung der Waldverjüngung und die Abschussplanung bleibt in Vorarlberg das WWKS maßgeblich. Das WEM ergänzt es durch österreichweite Vergleichbarkeit. Erst das Zusammenspiel aller Methoden – verbunden mit lokalem Wissen und Erfahrung – ermöglicht ein vollständiges, objektives Bild und schafft die Basis für einen sachlichen, faktenorientierten Dialog zwischen Forst und Jagd.



* Veränderung des Bezirkswertes gegenüber dem Mittelwert der vergangenen Perioden mit neuer WEM-Erhebungsmethode (P5-P6)



Das neue Schützenhaus Rheintal wurde eröffnet.

Mit einem festlichen Akt wurde Anfang September das Schützenhaus Rheintal in Lustenau eröffnet. Die moderne Anlage ist künftig gemeinsame Heimat der Schützengilde und der Vorarlberger Jägerschaft und setzt neue Maßstäbe für Ausbildung und Schießsport im Land.

Am 6. September 2025 war es so weit: Nach mehrjähriger Planung und Bauzeit wurde in Lustenau das Schützenhaus Rheintal feierlich seiner Bestimmung übergeben. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Gemeinden, Schützenwesen und Jägerschaft folgten der Einladung zur Eröffnungsfeier. Umrahmt durch die drei Vorarlberger Jagdhornbläsergruppen überbrachten die Ehrengäste aus der Landes- und Gemeindepolitik ihre Grußworte und Militärdekan i.R. HR Mag. Pater Dietmar Gopp segnete die Anlage, deren Türen nun offiziell geöffnet wurden.

Das neue Schützenhaus ist die größte und modernste Schießanlage Vorarlbergs. Es vereint auf vorbildliche Weise sportliches Schießen, jagdliche Ausbildung und Vereinsleben unter einem Dach. Neben mehreren 100-Meter-Ständen und modernster Zieltechnik im Schießkino stehen bewegliche Ziele wie laufender Keiler oder Kipphasen für praxisnahes Training zur Verfügung. Ein Schulungsraum sowie ein Bistro ergänzen das Angebot.

Für die Vorarlberger Jägerschaft bedeutet der Neubau einen Quantensprung in der Aus- und Fortbildung. Künftige Jungjägerinnen und Jungjäger können hier unter optimalen Bedingungen den sicheren Umgang mit der Waffe üben und ihre Schießfertigkeiten verbessern. Gleichzeitig wird das Schützenhaus zur Abhaltung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt.

Das Land Vorarlberg und die Gemeinde Lustenau haben das Projekt finanziell unterstützt. Die Verantwortlichen betonten in ihren Ansprachen, dass mit dem Schützenhaus Rheintal eine Infrastruktur entstanden sei, die sowohl den Schießsport als auch die jagdliche Kultur und Verantwortung fördere. Modernste Technik, hohe Sicherheitsstandards und eine offene, einladende Architektur sollen auch die gesellschaftliche Akzeptanz des Schießens stärken.

Zum Abschluss des Festaktes konnten die Gäste im Rahmen eines Eröffnungsschießens ihre Zielgenauigkeit unter Beweis stellen und die neue Anlage testen. Das positive Echo zeigt: Das Schützenhaus Rheintal ist weit mehr als ein moderner Schießstand – es ist ein Ort der Begegnung, Ausbildung und Verantwortung.



Ehrengäste aus Politik, Schützen- und Jägerschaft bei der feierlichen Eröffnung des Schützenhauses Rheintal.



14. JÄGER SKI WM

DO, 26. – SO, 29. MÄRZ 2026

MONTAFON • VORARLBERG • WWW.JAEGER-SKI-WM.COM

Jäger, die auf der Piste genauso gut in Schuss sind wie auf der Pirsch, kennen heuer nur ein Ziel: Die 14. Jäger Ski WM im Montafon in Vorarlberg. Das Rennen: Eine Kombination aus Riesentorlauf und jagdlichem Schießen. Das Event: Ein Spektakel von ganz besonderem Kaliber.

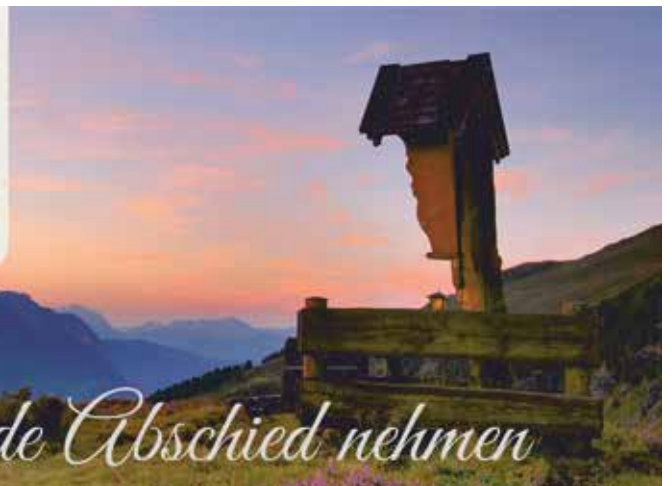
DETAILS UND ANMELDUNG

Begrenzte Startplätze!

Jetzt anvisieren auf
www.jaeger-ski-wm.com



seit 1981 in Würde Abschied nehmen





DIE JAGDGESELLSCHAFT

Wenn mehrere Personen die jagdliche Nutzung eines Jagdgebietes übernehmen.

Autor: Tobias Gisinger, Rechtsanwalt und Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft

Gemäß § 17 Abs 2 lit c VJagdG werden zur jagdlichen Nutzung eines Jagdgebietes auch sogenannte Jagdgesellschaften zugelassen. Eine Jagdgesellschaft ist ein Zusammenschluss von einzelnen natürlichen Personen, die eine Jagdkarte besitzen, und/oder einzelnen juristischen Personen und Personengesellschaften des Unternehmensrechts, die einen Jagdverwalter bestellt haben. Eine Jagdgesellschaft kann daher die jagdliche Nutzung eines Jagdgebietes im Sinne des Vorarlberger Jagdgesetzes übernehmen.

Jagdgesellschaft als Gesellschaft bürgerlichen Rechts

Die Jagdgesellschaft ist rechtlich als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GesbR) – ähnlich einer ARGE im Bauwesen – zu qualifizieren. Eine GesbR ist eine durch Vertrag gegründete Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Erwerb, bei der zwei oder mehrere Personen ihre Mühe und/oder ihre Sachen zum gemeinschaftlichen Nutzen vereinigen. Die Gesellschafter einer Jagdgesellschaft haften für die Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen, die sich aus der jagdlichen Nutzung des Jagdgebietes ergeben, zur ungeteilten Hand. Das Vorarlberger

Jagdgesetz hat daher eine Solidar- oder Gesamtschuld aller Mitglieder der Jagdgesellschaft vorgesehen. Das heißt, ein Gläubiger hat ohne Rücksicht auf das interne Beteiligungsverhältnis der GesbR die Wahl, die Erfüllung von allen, einigen oder nur einem einzelnen Mitglied der Jagdgesellschaft zur Gänze zu verlangen. In weiterer Folge kann sich das in Anspruch genommene Mitglied bei den anderen Mitgliedern der Jagdgesellschaft entsprechend regressieren.

Mitglieder einer Jagdgesellschaft

Der Jagdgesellschaft dürfen jedoch nur so viele Personen angehören, dass auf je angefangene 100 Hektar anrechenbarer Fläche des Jagdgebietes höchstens eine Person entfällt. Die Jagdgesellschaft hat aus dem Kreis ihrer Mitglieder (natürliche Personen mit Jagdkarte oder juristischen Personen, die durch einen Jagdverwalter mit Jagdkarte vertreten werden) einen Jagdleiter zu bestimmen.

Haftung des Jagdleiters

Der Jagdleiter ist der Behörde gegenüber für eine dem Vorarlberger Jagdgesetz entsprechende jagdliche Nutzung des

Jagdgebietes verantwortlich und muss von den anderen Gesellschaftern mit den hierfür erforderlichen Vollmachten ausgestattet sein. Im Wesentlichen hat der Jagdleiter dafür zu sorgen, dass die Gesellschafter das von der Jagdgesellschaft gepachtete Jagdgebiet unter seiner Leitung ausüben. Zu seinem Verantwortungsbereich zählt daher insbesondere wie, wann und wo die Jagd ausgeübt wird (z.B. ob durch Ansitz, Pirsch oder Treibjagd).

Der Jagdleiter bestimmt weiters die Verteilung des Abschusses von Schalenwild aufgrund des angeordneten Abschussplanes unter den Gesellschaftern, wobei in der Regel zu anraten ist, die Gesellschafter vorab anzuhören. Insgesamt hat der Jagdleiter dafür zu sorgen, dass die Jagd für eine dem Jagdgesetz entsprechende jagdliche Nutzung (Hege, Jagdwirtschaft Waidgerechtigkeit) ausgeübt wird. Ebenfalls muss der Jagdleiter jede jagdliche selbständige Handlung der Gesellschafter, welche die einheitliche Ausübung der Jagd gefährden könnte, unterbinden.

Kann der Jagdleiter verwaltungsstrafrechtlich auch dafür zur Verantwortung gezogen werden, wenn einer der Gesellschafter gegen jagdliche Vorschriften verstößt? Übertretung der jagdlichen Vorschriften hat jeder, der sie begeht, selbst zu verantworten. Der Jagdleiter haftet, wenn er selbst gesetzliche Bestimmungen verletzt und ist insbesondere für eine im Jagdgesetz entsprechende jagdliche Nutzung des Jagdgebietes verantwortlich.

Empfehlung eines schriftlichen Gesellschaftsvertrags:

Es liegt in der Natur der Sache, dass es bei einem Zusammenschluss von mehreren Personen zu Unstimmigkeiten kommen kann. Im Vorarlberger Jagdgesetz ist es nicht erforderlich einen schriftlichen Gesellschaftsvertrag abzuschließen (das Niederösterreichische Jagdgesetz sieht beispielsweise ausdrücklich die Schriftlichkeit eines Gesellschaftsvertrags vor). Meines Erachtens ist der Abschluss eines schriftlichen Gesellschaftsvertrags indem sämtliche Rechte und Pflichten der Mitglieder einer Jagdgesellschaft vorab eindeutig geregelt werden, im Sinne der Rechtssicherheit und wird zur Vermeidung zukünftiger Rechtsstreitigkeiten dienen.

Zuständigkeit bei Streitigkeiten:

Können sich die Mitglieder der Jagdgesellschaft untereinander nicht einigen und wird eine gerichtliche Auseinandersetzung unausweichbar, ist vorab zu klären, welches Gericht überhaupt zuständig ist. Für die inneren (Zivil)Streitigkeiten ist die Zivilgerichtsbarkeit, sohin die ordentlichen Gerichte zuständig (im Unterschied zur Jagdgenossenschaft bei der über Streitigkeiten zwischen Jagdgenossenschaft und ihren Mitgliedern oder zwischen den Mitgliedern untereinander gemäß § 16 Abs 5 VJagdG die Behörde – in erster Instanz die Bezirkshauptmannschaft – zu entscheiden hat).



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M.

/ MMAG. DR. TOBIAS GISINGER

/ DR. PAUL SUTTERLÜTY

/ DR. CLAUS BRÄNDLE

/ DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at

HEGEGEMEINSCHAFT 4.1 – BRANDNERTAL

Lage und Abgrenzung

Die Hegegemeinschaft (HG) 4.1 ist Teil des **Rotwildraumes 4** und liegt im zentralen **Brandnertal**. Sie grenzt

- im **Norden** an die HG 4.2 Gamperdona,
- im **Süden** an die HG 3.3 Rellstal–Gauertal–Gampadelstal,
- im **Osten** an die HG 2.2 Klostertal,
- und im **Westen** an die **Schweizer Landesgrenze** (Kanton Graubünden, Patenjagdsystem).

Topografie und Fläche

- **Gesamtfläche:** 8 800 ha
- **Höhenlage:** 560 m (Bürs) bis 2965 m (Schesaplana)
- **Rotwild-Kernzone:** 6 653 ha
- **Randzone:** 2 147 ha
- **Freihaltungen:** 415 ha (v. a. in Schutzwäldern)

Mitgliedsreviere

Die HG 4.1 setzt sich aus **vier Genossenschafts-** und **sechs Eigenjagden** zusammen:

Genossenschaftsjagden

GJ Bürs
GJ Bürserberg
GJ Brand I
GJ Brand II

Eigenjagden

EJ Nonnenalpe
EJ Valbona-Wald
EJ Sarotla-Rothorn
EJ Daleu-Schlielwald
EJ Nenzing I – Parpfienz
EJ Palüd

Fütterungen und Wildlenkung

Zur Lenkung des Rotwildes bestehen derzeit **drei Fütterungen**:

- zwei in der **GJ Brand I**,
- eine in der **EJ Valbona-Wald**.

Die frühere vierte Fütterung am Rand der Kernzone in **Bürserberg** wurde vor etwa einem Jahr eingestellt. Diese Entscheidung wird jagdlich kritisch gesehen, da sie die räumliche Steuerung des Rotwildes erschwert.

Abschussplan (Mindestabschuss)

Wildart	Stückzahl
Rotwild	125
Rehwild	64
Gamswild	14

Für **Hirsche der Klassen I und IIb, Rehböcke, Gamswild** und **Murmeltiere** gelten ergänzend **Höchstabschussvorgaben**, um eine stabile Alters- und Geschlechterstruktur sicherzustellen.

Zielsetzung

Die Hegegemeinschaft 4.1 verfolgt das Ziel,

- die **Rotwildbewirtschaftung revierübergreifend abzustimmen**,
- den **Schutzwald** durch gezielte Freihaltungen und Bejagung zu entlasten,
- und die **Lebensraumqualität für alle Schalenwildarten** langfristig zu sichern.



AGRARGEMEINSCHAFT BÜRS – GRÖßTER GRUNDBESITZER DER HG 4.1

Berichte: Bernhard Morscher

Die Agrargemeinschaft Bürs (Agrar Bürs) ist mit rund 90 % der jagdbaren Fläche der größte Grundbesitzer der Hegegemeinschaft 4.1. Die 1.370 ha umfassenden Jagdgebiete von der Ill bis zur Gottvaterspitze sind an die Jagdgesellschaft Bürs verpachtet, die überwiegend aus Bürser Jägern besteht.

Gegründet 1956, ist die Agrar Bürs eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit 406 Mitgliedern. Geschäftsführer ist Ing. Michael Berthold. Ziel der Gemeinschaft ist eine **nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung** ihrer Wälder und Flächen – mit Blick auf Waldfunktionen, Schutzwaldpflege, Trinkwassersicherung und Erholung, aber auch auf einen **artenreichen, gesunden Wildbestand**.

Dieser ist laut Berthold nur durch **enge Zusammenarbeit von Jagd und Agrar** erreichbar. Kern des Erfolgs ist die Kommunikation: An jedem letzten Mittwoch im Monat werden im **Jour fixe** alle jagd- und forstlichen Themen offen besprochen

und die Maßnahmen für den kommenden Monat abgestimmt. Dabei geht es nicht nur um Abschusszahlen, sondern um gemeinsame Verbesserungen in der Bewirtschaftung.

Die Agrargemeinschaft hat gezielt **Wildwiesen** (Buchwald, Mungafall, Zalum, Lerchawiesa), **Schussschneisen** und **Pirschwege** angelegt. Die Pflege der Wildwiesen und landwirtschaftlichen Flächen erfolgt durch lokale Bauern, während die Jagdgesellschaft durch Mitarbeit, Arbeitsstunden und Bejagung der rund 200 ha großen Freihaltung unterstützt.

Grundsatz und Leitsatz der Agrargemeinschaft Bürs:
Nur gemeinsam schaffen wir für kommende Generationen einen gesunden, naturnahen Wald und einen artenreichen Wildbestand.

Wir pflegen die Natur für uns alle und kommende Generationen.



GENOSSENSCHAFTSJAGD BÜRS

Gemeinschaft, Verantwortung und gelebte Jagdkultur



Die Genossenschaftsjagd Bürs zählt zu den wenigen echten Jagdgesellschaften Vorarlbergs – ein Zusammenschluss, in dem alle Mitglieder als Pächter die Verantwortung tragen. Was hier im Kleinen gelingt, ist ein Musterbeispiel

für funktionierende Jagdorganisation, gelebte Kameradschaft und nachhaltige Bewirtschaftung.

Verantwortung in Gemeinschaft

Die Jagdgesellschaft Bürs umfasst rund **1370 Hektar**, wovon etwa 85 bis 90 Prozent im Besitz der **Agrargemeinschaft Bürs** liegen. Der Rest gehört Privatwaldbesitzern, Landwirten und der Gemeinde. Dreizehn Mitglieder wählen aus ihrer Mitte Jagdleiter und Stellvertreter. Berufsjäger **Andreas Wiedemann** fungiert als Jagdschutzorgan und stellvertretender Jagdleiter.

Eine Besonderheit des Reviers ist die **Freihaltungsfläche von rund 208 Hektar**, die seit Jahrzehnten in enger Abstimmung mit den Grundeigentümern bewirtschaftet wird. Regelmäßige Sitzungen mit Agrargemeinschaft, Grundbesitzern und Nutzungsberechtigten sorgen für eine abgestimmte Planung und schnelle Umsetzung von Maßnahmen.

Besonders hervorzuheben ist die hervorragende Zusammenarbeit mit der Agrargemeinschaft und deren Betriebsleiter **Michael Berthold**, dessen Engagement und offene Kommunikation wesentlich zum harmonischen Miteinander beitragen.

Nachhaltige Bewirtschaftung

Zur Förderung des Lebensraums wurden in den vergangenen Jahren mehrere **Wildwiesen angelegt**, die als Äsungsflächen dienen und sensible Waldzonen entlasten. Auch Pflanzenschutzmaßnahmen in Schutzwäldern gehören zur laufenden Revierpflege, um den Jungwuchs langfristig zu sichern.



Laut **wildökologischer Raumplanung** liegen etwa 83 Prozent des Reviers in der Randzone und 17 Prozent in der Kernzone der Rotwildbehandlungszone. Die Hochlagen rund um die Ochsenalpe bilden dabei das Kerngebiet. Im Hinblick auf Gamswild fällt der größere Anteil des Jagdreviers in den Gamswildraum Rätikon, ein kleinerer Anteil in den **GWR Gamperdona**.

Für die Rehwildbewirtschaftung wird eine **Rehfütterung** betrieben, die 2021 neu errichtet wurde. Durch die gezielte Schwerpunktbejagung in den Freihaltungsflächen – nach einem klar dokumentierten Bejagungskonzept – sowie die Rücksichtnahme in landwirtschaftlich genutzten Bereichen gelingt eine **waldverträgliche und ausgewogene Wildbewirtschaftung**.

Kameradschaft und Jagdkultur

Was die GJ Bürs besonders auszeichnet, ist ihr starker Zusammenhalt. Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder zum traditionellen **„Bierfrietig“**, um Organisatorisches zu besprechen – und natürlich die Kameradschaft zu pflegen. Beim jährlichen **Schüsseltrieb** kommen Jagdgesellschaft und Ausschuss in geselliger Runde zusammen.

Die Mischung aus erfahrenen und jungen Jägerinnen und Jägern sorgt für Dynamik und Kontinuität. Wissen, jagdethische Werte und praktische Erfahrung werden aktiv weitergegeben – ein lebendiges Beispiel gelebter Jagdkultur.

„Gemeinschaft ist die Grundlage jeder erfolgreichen Jagd. Nur wer miteinander redet, kann Verantwortung teilen – für Wild, Wald und die Zukunft.“

– Jagdgesellschaft Bürs

Fazit:

Mit klarer Struktur, nachhaltiger Bewirtschaftung und starkem Gemeinschaftsgeist ist die **Genossenschaftsjagd Bürs** ein Vorzeigemodell moderner Jagdkultur – ein Ort, wo Hege, Verantwortung und Zusammenhalt täglich gelebt werden.



JAGDBETRIEB BRAND I – VALAVIER

Heimat. Verantwortung. Leidenschaft.



Zwischen Alvierbach und Schesaplana liegt ein Revier, das wie kaum ein anderes für die Verbindung von jagdlicher Professionalität und gelebter Heimat steht: der Jagdbetrieb Brand I – Valavier. Auf rund 2 062 Hektar betreuen Kathi Metz und Edi Meyer gemeinsam mit Berufsjäger Andreas Wiedemann ein Gebiet, das von 1 000 bis fast 3 000 Meter Seehöhe reicht – fordernd, wild und wunderschön.

hi Metz und Edi Meyer gemeinsam mit Berufsjäger Andreas Wiedemann ein Gebiet, das von 1 000 bis fast 3 000 Meter Seehöhe reicht – fordernd, wild und wunderschön.

Zwischen Föhn und Fels

Das Revier liegt zur Gänze in der Rotwild-Kernzone und gehört zum GWR Gamperdona. Rot-, Reh- und Gamswild prägen das Bild ebenso wie Murre, Schneehuhn und Birkwild. In der Kolonie Rätikon lebt zudem ein eindrucksvoller Steinwildbestand. Die jagdlichen Bedingungen sind anspruchsvoll: Steile Hänge, wechselhafte Winde und das typische Föhnwind-Klima verlangen Einsatzbereitschaft und Erfahrung.

Mit einem engagierten Team – bestehend aus Berufsjäger, nebenberuflichem Jagdschutzorgan, Probejäger und drei Hilfsjägern – wird das Revier ganzjährig betreut. Auch ein zuverlässiger Bayerischer Gebirgsschweißhund gehört dazu. Etwa 65 bis 70 Stück Schalenwild werden jährlich erlegt, ein erheblicher Anteil davon im Rahmen des verpflichtenden Rotwild-Mindestabschusses.

Jagd mit Haltung

Jagd heißt hier nicht bloß erlegen, sondern verstehen, beobachten und lenken. Zwei Rotwild- und Rehwildfütterungen sowie eine 91 Hektar große Freihaltung bilden die Grundlage für eine nachhaltige Bewirtschaftung. Der Waldanteil liegt bei rund 20 Prozent – der Schutzwald über dem Siedlungsraum von Brand ist nicht nur Lebensraum, sondern auch Sicherheitsfaktor.

Die touristische Nutzung des Brandnertals bringt Herausforderungen mit sich. Begegnungen zwischen Gästen und Jägern sind alltäglich, erfordern gegenseitigen Respekt und Aufklärungsarbeit. „Wir setzen auf Sensibilisierung und Rücksichtnahme, damit Mensch und Wild nebeneinander bestehen können“, sagt Wiedemann.

Vom Wald in die Küche

Ein besonderes Merkmal des Jagdbetriebs ist die enge Verbindung zur regionalen Küche: Rund 90 Prozent des erlegten Wildes werden im hauseigenen **Hotel Valavier** verarbeitet – frisch, regional und mit großem Respekt vor dem Tier. So schließt sich der Kreis zwischen Wald, Wild und Wirtshaus.

Auch der Luchs hat im Revier seinen festen Platz gefunden. Seine Anwesenheit verändert die Wilddichten und erfordert ein umsichtiges Management. Gams- und Birkwild werden in Referenzgebieten erfasst und dokumentiert – mit erfreulich stabilen Beständen.



„Jagen ist für uns kein Hobby, sondern eine Haltung. Es geht nicht ums Erlegen, sondern ums Erkennen – um das, was unsere Heimat im Innersten zusammenhält.“

– Kathi Metz und Edi Meyer

Fazit:

Der Jagdbetrieb Brand I – Valavier verbindet alpine Jagdleidenschaft mit Verantwortungsbewusstsein und Weitsicht – ein lebendiges Beispiel dafür, wie jagdliche Arbeit, Naturschutz und regionale Wertschöpfung harmonisch zusammenwirken können.





Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



JAGDHUNDE – TREUE HELFER DES MENSCHEN

Schon sehr lange begleiten Hunde die Menschen. Vor über 15.000 Jahren lebten die ersten Wölfe in der Nähe von Jägern und Sammlern. Sie bekamen Essensreste und dafür warnten sie vor Feinden. Mit der Zeit wurden aus wilden Wölfen zahme Hunde. Bald merkten die Menschen: Hunde können noch viel mehr!

Sie haben eine unglaublich gute Nase, sind aufmerksam und lernen gern. So entstand eine Freundschaft, die bis heute anhält: Mensch und Hund gehen zusammen auf die Jagd. Der kleinste Jagdhund ist der Zwergdackel, der größte der Irische Wolfshund.



WARUM DER HUND SO WICHTIG IST

Ein Jagdhund ist kein gewöhnlicher Hund. Er ist ein Partner bei der Jagd. Ohne ihn wäre vieles unmöglich:

- Er findet krankes oder verletztes Wild, das wir sonst nie entdecken würden.
- Er stöbert Tiere im dichten Gebüsch auf.
- Er bringt erlegtes Wild zum Jäger zurück.

Damit sorgt der Hund dafür, dass die Jagd tierschutzgerecht und erfolgreich ist.



WARUM SIND JAGDHUNDE SO WERTVOLL?

Ein Jäger hat einmal gesagt: „Jagen ohne Hund ist Schund.“ Und das stimmt: Ohne Hunde wäre Jagd oft viel schwerer oder gar nicht möglich. Sie helfen, verletzte Tiere schnell zu finden, damit kein Wild unnötig leiden muss. Außerdem entdecken sie Dinge, die wir Menschen nie bemerken würden. Man kann sagen: Der Hund ist die Nase und die Ohren des Jägers.

JÄGERSPRACHE

Maul – Fang
 Hinterrücken – Kruppe
 hängende Ohren – Behang
 Haut – Decke
 hören – vernehmen
 sehen – äugen



Wusstest du, dass Hunde etwa 1.000 Mal besser riechen als wir Menschen? Und sie haben ein eigenes „Wörterbuch“: Hunde können über 100 verschiedene Laute, Gesten und Gerüche voneinander unterscheiden.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Jägersprache: sehen

Jägersprache: hängende Ohren

Wie heißt der größte Jagdhund: Irische ...

Jägersprache: Hinterrücken

Welches Organ des Jagdhundes ist neben den Ohren unglaublich gut?

Jägersprache: Maul

Jägersprache: hören

Was bedeutet Appell beim Hund?

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe 03/2025: WAFFEN

HALTUNG UND TEAMARBEIT

Ein Jagdhund ist nicht einfach ein Haustier. Er braucht:

- viel Bewegung – am besten täglich im Wald oder auf dem Feld
- Training und Ausbildung, damit er seine Aufgaben lernt
- Pflege und gutes Futter, damit er gesund bleibt
- vor allem Zeit und Zuneigung von seinem Menschen

Nur wenn Hund und Jäger ein echtes Team sind, funktioniert die Jagd. Vertrauen ist das Wichtigste und das wächst, wenn man viel gemeinsam erlebt.

In der nächsten Jagdzeitung berichten wir in Teil 2 über die verschiedenen Jagdhunderassen und ihre jeweiligen Superkräfte!





Das Österreichische Jägerschaftsschießen fand 2025 in Stegenwald bei Salzburg statt – bei kühlem, aber weitgehend trockenem Wetter. Für Vorarlberg trat eine großteils neu formierte Mannschaft an: Landesschießreferent Dr. Heinz Hagen, Markus Amann, Hubert Fenkart, Hans Gufler, Gebhard Silgener und Peter Tabernig.

Die Familie Deuring konnte in diesem Jahr aus beruflichen bzw. gesundheitlichen Gründen leider nicht teilnehmen.

Besonderer Dank gilt Hans Gufler und Gebhard Silgener, die kurzfristig eingesprungen sind und damit die Teilnahme der Vorarlberger Mannschaft ermöglichten.

Herausfordernde Bedingungen

Für neu in die Mannschaft aufgenommene Schützen war das heurige Bewerbungsformat besonders anspruchsvoll. Die Schrottdisziplin wurde – ohne entsprechende Hinweise in der Ausschreibung – auf höchstem Niveau ausgetragen, nämlich ausschließlich mit Simultantauen. Diese Variante stellte nicht nur für Vorarlberg, sondern auch für andere Landesmannschaften eine erhebliche Herausforderung dar.

In diesem Zusammenhang wird man sich fragen müssen, ob ein derart hohes Leistungsniveau noch dem ursprünglichen Gedanken des Jägerschaftsschießens entspricht, der nach dem Neustart in den 1990er-Jahren stärker auf jagdliche Praxis und Kameradschaft ausgerichtet war.

Ergebnisse und Eindrücke

Das Fehlen einiger routinierter Schützen machte sich in den Ergebnissen bemerkbar. Auch im Kugelbewerb konnte die Mannschaft nicht ganz an die starken Leistungen des Vorjahres anschließen. Der Schrotbewerb war insgesamt klar auf Spitzenschützen ausgerichtet – entsprechend dominierten jene Bundesländer, die über ein breites Feld an spezialisierten Wurfscheibenschützen verfügen.

Niederösterreich setzte sich einmal mehr an die Spitze und siegte in allen drei Mannschaftswertungen (Schrot, Kugel und Kombination). Das Team zeichnet sich durch ein beeindruckend hohes Leistungsniveau aus – das Ergebnis intensiver Qualifikationsrunden mit über 150 Teilnehmern jährlich. Auch Salzburg konnte als Gastgeber mit seiner Parcours Erfahrung überzeugen und dem niederösterreichischen Team dicht auf den Fersen bleiben. Vorarlberg kam über den achten Rang nicht hinaus.

Einzelerfolge und Spitzenleistungen

Hervorzuheben ist die Leistung von Dr. Heinz Hagen, der mit 197 Ringen in der Kugelwertung den vierten Platz belegte und zugleich den dritten Rang in der Mannschaftsführerwertung erzielte – das beste Kugelergebnis dieser Kategorie.

Die Bundessieger 2025:

- Kugel-Einzelwertung: Gerald Liebmann (Steiermark) – 199 Ringe
- Parcours-Einzelwertung: Reinhold Sodja (Salzburg) – 49 von 50 Tauben / 196 Punkte
- Kombination-Einzelwertung: LJM Max Mayr-Melnhof – 384 Punkte

Fazit

Das Jägerschaftsschießen 2025 zeigte eindrucksvoll, wie hoch das sportliche Niveau im österreichischen Vergleich mittlerweile ist. Für Vorarlberg war es ein forderndes, aber kameradschaftlich geprägtes Wochenende mit wichtigen Erfahrungen für künftige Bewerbe.

Schützenheil und Weidmannsdank!

Dr. Heinz Hagen, Landesschießreferent

Elf Jahre gelebte Kooperation zwischen Forst und Jagd

Der Forst- und Jagd-Dialog hat sich in den vergangenen Jahren zu einer tragenden Plattform für Zusammenarbeit zwischen Grundeigentümern, Forstleuten und Jägern entwickelt. Bei der Fachtagung am Waldcampus Traunkirchen zog man nun Bilanz – mit klaren Erfolgen, aber auch neuen Herausforderungen.

Elf Jahre nach der Unterzeichnung der „Mariazeller Erklärung“ präsentierten Vertreter von Forstwirtschaft und Jagd Anfang September die aktuelle Jahresbilanz des Forst- und Jagd-Dialogs. Ziel bleibt es, die natürliche Verjüngung standorttypischer Baumarten zu sichern und Wildbestände so zu gestalten, dass Schutzmaßnahmen die Ausnahme bleiben.

Unter dem Motto „Forst und Jagd – gemeinsam aktiv“ diskutierten Fachleute aus ganz Österreich, wie Wald und Wild in Einklang gebracht werden können. Drei Arbeitsgruppen beleuchteten dabei unterschiedliche Aspekte des Dialogs.

In der Arbeitsgruppe I standen Bewusstseinsbildung und Kommunikation im Mittelpunkt. Neue Kurzfilme, Best-Practice-Beispiele und Testimonials sollen zeigen, wie gut Kooperation funktionieren kann. Auch in der Ausbildung – etwa an der HBLA Bruck/Mur – wird der Dialoggedanke bereits gelebt.

Die Arbeitsgruppe II widmete sich der Datenauswertung aus Jagd- und Forstprojekten sowie den Herausforderungen des Klimawandels. Präsident Franz Mayr-Melnhof-Saurau betonte, dass Waldumbau und Wildmanagement künftig nur gemeinsam gelingen können. Die große Nachfrage nach praxisnahen Broschüren wie „Mit Motorsäge und Gewehr“ bestätigt den Bedarf an Wissenstransfer.

Rechtliche Innovationen waren Thema der Arbeitsgruppe III. Vorgestellt wurden neue Abschussrichtlinien beim Rotwild in Kärnten sowie eine modernisierte Berufsjägerausbildung, die stärker ökologische Zusammenhänge berücksichtigt.

Mit dem Mariazeller Preis 2024/25 wurden drei Reviere ausgezeichnet, die den Dialoggedanken vorbildlich leben: die Genossenschaftsjagd Geboltskirchen (OÖ), die Eigenjagd Neudau Kottulinsky (Stmk.) und die ÖBf-Jagd Bärengaben (Bgl.).

Auch in Vorarlberg bleibt das Thema hochaktuell. Nur durch abgestimmtes Handeln von Jagd, Forst und Grundeigentum lassen sich stabile Wald- und Wildverhältnisse sichern. Der Forst- und Jagd-Dialog zeigt, wie gemeinsames Verantwortungsbewusstsein im Sinne nachhaltiger Landnutzung gelebt werden kann.



Übergabe der Auszeichnung an die ÖBf Jagd - Bärengaben



RAUFUßHÜHNER- EXPERTENTREFFEN 2025 IM MONTAFON

Jagd engagiert für seltene Wildarten

Vom 25. bis 27. September 2025 stand das Montafon ganz im Zeichen einer besonders anspruchsvollen Wildtiergruppe: Im Rahmen des Mitteleuropäischen Raufußhuhn-Expertentreffens trafen sich 45 Fachleute aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Südtirol und Frankreich, um sich über den Schutz, die Lebensraumentwicklung und das Monitoring von Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehühnern auszutauschen. Das Besondere: Erstmals in der über 20-jährigen Geschichte des Treffens wurde die Veranstaltung von einer Jagdorganisation organisiert – von der Vorarlberger Jägerschaft. Diese Premiere setzte dadurch ein klares Zeichen: Jagdliches Engagement endet nicht an der Grenze von jagdlicher Nutzung.

Das Treffen fand im Illwerke Zentrum Montafon in Vandans statt und wurde von praxisnahen Exkursionen, fundierten Kurzvorträgen und intensiven Diskussionen begleitet. Im Mittelpunkt stand das Leitthema: „Auerhuhn & Co im Montafon – Lebensräume zwischen Energie, Forst und Tourismus“. Dass diese Thematik aktueller denn je ist, zeigte sich an der Zusammensetzung der Teilnehmenden: Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, Wildökologie, Schutzgebietsbetreuung, Forstbehörden und der Jagd diskutierten gemeinsam über Herausforderungen und Lösungsansätze – auf Augenhöhe und mit Respekt für verschiedene Perspektiven.

Bereits am ersten Tag führte eine Exkursion auf den Bürserberg, wo Maßnahmen zur Besucherlenkung, die Entwicklung strukturreicher Waldränder und die Einrichtung von Wildruhezonen vorgestellt wurden. Besonders eindrucksvoll war die enge Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Jagd, Forst und Naturschutz, die im Projektgebiet unter herausfordernden Be-

dingungen gelebt wird. Beim anschließenden Abendessen in Schruns-Tschagguns bot sich Gelegenheit für vertiefende Gespräche in geselligem Rahmen.

Der Freitag war geprägt von aktuellen fachlichen Inputs. Nach einer überblicksverschaffenden Exkursion auf das Hochjoch wurden in mehreren Kurzvorträgen neue Forschungsergebnisse und Praxisbeispiele präsentiert. Besonderes Interesse fanden innovative Monitoringmethoden, darunter der Einsatz sogenannter „Audiomotten“ – akustisch Aufnahmegeräte zur Erfassung von Vogelgesängen, zb. Balzgesängen. Auch die Vorstellung regionaler Monitoringdaten sowie die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten, etwa im Nationalpark Schwarzwald oder in Südtirol, bereicherten den inhaltlichen Austausch.

Ein immer wiederkehrendes Diskussionsthema war der Einfluss von Prädatoren auf kleine Restpopulationen, der vielerorts zur Herausforderung wird. Die Bedeutung eines angepassten Prädationsmanagements wurde dabei mehrfach betont – immer im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Notwendigkeit, geeignete, störungsarme Lebensräume zu sichern und aufzuwerten.

Unter den Gästen befanden sich auch hochrangige Vertreter aus Verwaltung und Wissenschaft, darunter DI Stephan Philipp (Landesforstdirektor-Stv.), Andreas Drexel (Stand Montafon) und Luca Fuchs (Landeswildökologe Vorarlberg). Ergänzt wurde das Teilnehmerfeld durch Fachleute aus Universitäten, Forstbetrieben und Schutzgebieten – ein breites Spektrum, das dem komplexen Thema gerecht wurde.

Mit der Ausrichtung des Treffens hat die Vorarlberger Jägerschaft eine besondere Rolle eingenommen – und diese mit großem Engagement ausgefüllt. Die Organisation durch einen Jagdverband war in der langen Geschichte des Raufußhuhn-Expertentreffens ein Novum. Sie zeigt, dass Jägerinnen und Jäger heute nicht nur Nutzer, sondern aktive Partner im Schutz seltener Wildarten sind – unabhängig davon, ob diese bejagt werden oder nicht.

„Dass dieses Fachtreffen erstmals von einer Jägerschaft veranstaltet wurde, unterstreicht das Engagement der Jagd für den Erhalt seltener und in vielen Regionen gefährdeter Wildarten – auch solcher, die ganzjährig geschont werden.“

Zum Abschluss der Veranstaltung führte Monika Dönbreuss eine fachlich fundierte Biotopwanderung zum Natura2000-Gebiet Wiegensee, bei der die Teilnehmer:innen trotz dichtem Nebel anschaulich die Bedeutung kleinräumig gegliederter Landschaften und strukturreicher Lebensräume erleben konnten.

Ein großer Dank geht an die Illwerke VKW für die Unterstützung und Bereitstellung der Tagungsräumlichkeiten, sowie die Revierversantwortlichen der Exkursionsgebiete.



Keine Lust zu frieren?

Entdecken Sie unsere vielseitigen Jagdjacken für den Winter.

- ✓ Geeignet für Temperaturen bis -15°C
- ✓ Aus hochwertigem Strichloden gefertigt
- ✓ Absolut geräuschlos

CARINTHIA



KECKEIS
Bludenz – Ferlach



**36. INTERNATIONALE
MESSE FÜR JAGD,
FISCHEREI, ABENTEUER,
NATUR UND REISEN.**

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

**19. – 22. FEBRUAR 2026
MESSEZENTRUM
SALZBURG**



**SAVE THE
DATE!**

WWW.HOHEJAGD.AT



HUBERTUSFEIER – BEZIRK BREGENZ 2025

Am Sonntag, den 12. Oktober 2025, fand in der Pfarrkirche Mellau und anschließend im Gemeindesaal die Hubertusfeier, der traditionelle Erntedank der Jäger statt.

Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann

Zur Erinnerung an den heiligen Hubertus von Lüttich, der als leidenschaftlicher Jäger nach gewisser Anlaufzeit in allen tierischen Wesen Geschöpfe Gottes erkannt hat und sich hegend und pflegend für die Wildtiere eingesetzt hat, ist es der Bezirksgruppe Bregenz mit seinem Organisationskomitee ein wichtiges Anliegen, mit dieser traditionellen Feier seine „Achtung vor dem Geschöpf“ und diese Waidgerechtigkeit in den Verhaltensgrundsätzen der Jägerschaft einfließen zu lassen. Die Hubertusmesse oder auch der Jägergottesdienst stehen dabei an erster Stelle. Ebenso wie die Präsentation des Hubertushirsches und die Hubertusansprache.

Den feierlichen Gottesdienst zu Ehren des heiligen Hubertus in der Mellauer Pfarrkirche, zelebrierte Dekan Pfarrer Mag. Georg Willam in enger Zusammenarbeit mit Dr. Georg Rüscher. Für die musikalische Umrahmung während des Gottesdienstes sorgten die Rheintaler Jagdhornbläser unter Leitung von Gerhard Humpeler sowie Rosalinde und Hans Metzler aus Andelsbuch.

Im Anschluss wurde in den Gemeindesaal Mellau gewechselt, wo Sandro und sein Team die Gäste mit heimischer Kulinarik verwöhnten. An erster Stelle dabei stand das traditionelle Hirschragout. Die Bergspatzen aus dem Bregenzer Wald unterhielten die zahlreichen Gäste mit ihrem volkstümlichen Repertoire.

Eröffnet wurde die Feier mit der Begrüßungsansprache von unserem BJM Hans Metzler und dem Hausherrn Bgmst. Tobias Bischofberger. Die Grußworte wurden vom Landeswildbiologen DI Hubert Schatz überbracht und auch LJM Dr. Christoph Breier richtete eindrucksvolle Worte an die Gäste. Mit Stolz und Freude durften wir uns dann an der Hubertusansprache erfreuen. Einmalig in der Jagdgeschichte hat kein Geringerer als unser geschätzter Bezirkshauptmann Dr. Gernot Längle diese Ansprache gehalten. Das gute und gemeinsame Miteinander zwischen Behörde und Jagd hat sich dadurch deutlich gezeigt. An dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an Dr. Gernot Längle.



Bezirkshauptmann Dr. Gernot Längle bei seiner Hubertusansprache

Als letzter Programmpunkt erfolgte die Ehrung der Jagdschutzorgane und Jungjäger. Der Jagdschutzbrief wurde an 3 frischgebackene Jagdschutzorgane überreicht und 29 Jungjäger erhielten ihre Jägerbriefe. Erfreulich, dass sich darunter 7 Jungjägerinnen befanden. Mit der feierlichen Aufnahme in die „Jagdfamilie“ wurde den JungjägerInnen Respekt gezollt, dass sie bereit sind, sich verantwortungsvoll mit Natur, Wild und Waidgerechtigkeit auseinanderzusetzen. Insbesondere mit der Waidgerechtigkeit, zentraler ethischer Grundsatz, der die Achtung und den Respekt gegenüber dem Wild aufzeigt.



Die frischgebackenen Jagschutzorgane Alexander Geiger und Manuel Moosbrugger aus Au sowie Maximilian Pasi aus Bregenz mit BJM Hans Metzler, Bezirkshauptmann Dr. Gernot Längle und LJM Dr. Christoph Breier

Als zusätzliche Überraschung wurde heuer eine alte Tradition aus der Taufe gehoben. Es wurden 7 Jungjäger und eine Jungjägerin durch ein spezielles und würdiges Zeremoniell zum Reh- bzw. zum Marmeltierjäger geschlagen, den sogenannten Jägerschlag für das erste erlegte Tier. Der Jägerschlag erfolgte durch die Jagdhornbläser und jedem wurde noch eine spezielle Urkunde überreicht.



Zeremonieller Jägerschlag zum Reh-bzw. zum Marmeltierjäger für das erste erlegte Tier.

Den Ausklang dieser sehr gelungenen Hubertusfeier machten die Bergspatzen mit ihrer stimmungsvollen Musik, zu der sich noch einige Jägerinnen und Jäger zum einen oder anderen Tänzchen verleiten ließen.



Jägerbriefe zur bestandenen Jagdprüfung 2025 gingen an: Yannik Bargehr, Hörbranz; Dietmar Berkmann, Krumbach; Jasmin Berkmann, Hittisau; Klaus Berthold, Krumbach; Johanna Bielawa, Bezau; Peter Dullnig, Lustenau; Simon Feuerstein, Andelsbuch; Dietmar Flatz, Andelsbuch; Laura Hager, Au; Emanuel Hartmann, Hard; Kim Hartmann, Krumbach; Christoph Jäger, Bregenz; Olga King, Bildstein; Lukas Ladurner, Lingenau; Michael Mennel, Sulzberg; Oskar Meusburger, Bizau; Lukas Moosbrugger, Au; Marcus Moosbrugger, Egg; Mario Muxel, Mellau; Simon Muxel, Alberschwende; Monika Aloisia Natter, Bildstein; Daniel Oblak, Wolfurt; Carlos Reinher-Dominguez, Hard; Leon Rogelböck, Mellau; Johannes Schlachter, Lochau; Anita Steurer, Sibratsgfall; Mathias Steurer, Sibratsgfall; Wendelin Trplan, BSc, Lauterach; Patrick Walch, MSc, Bildstein



JÄGERBRIEFE IN FELDKIRCH

Bericht: Birgit Ammann-Stieger

Bei herrlichem Herbstwetter fand im eindrucksvollen Ambiente des Wildparks Feldkirch die feierliche Übergabe der Jägerbriefe an die neuen Jungjägerinnen und Jungjäger des Bezirks Feldkirch statt.

Bezirksjägermeister Wolfgang Hofmann überbrachte im Namen der Bezirksgruppe Feldkirch seine herzliche Gratulation und würdigte in seiner Ansprache die Leistungen der frischgebackenen Weidkameradinnen und Weidkameraden. In seinen Worten ging er auch auf die zunehmenden Herausforderungen der Jagd in der heutigen Zeit ein – vom gesellschaftlichen Wandel über die Verantwortung im Natur- und Artenschutz bis hin zur Rolle der Jägerschaft im modernen Umweltbewusstsein. Seine Worte stimmten nachdenklich und unterstrichen die Bedeutung einer verantwortungsvollen Jagdausübung.

Auch der Geschäftsführer der Vorarlberger Jägerschaft Gernot Heigl gratulierte den Absolventinnen und Absolventen persönlich zu ihrem Erfolg und hob dadurch die Bedeutung des jagdlichen Nachwuchses für die Zukunft des Landes hervor.

Ein besonderer Höhepunkt der Feier war die erstmalige Übergabe eines hochwertigen Jagdrucksacks an jede Jungjägerin und jeden Jungjäger – eine großzügige Spende des Markenherstellers Frankonia. Für die Organisation und Abwicklung dieser erfreulichen Geste gebührt Lea Engel-Klien ein herzlicher Dank.

Ein weiterer würdiger Programmpunkt war die Verleihung der Zeugnisse an die sechs frisch geprüften Jagdschutzorgane. Mit berechtigtem Stolz blicken sie auf ihre zweijährige, anspruchsvolle Ausbildung zurück, die umfassendes Wissen über Wildbiologie, Naturschutz, Rechtsgrundlagen und praktische Revierarbeit vermittelt hat. In ihrer zukünftigen Tätigkeit tragen sie eine große Verantwortung für die Einhaltung jagdlicher Bestimmungen, den Schutz des Wildes und die Aufrechterhaltung einer geordneten Jagdausübung. Ihr Engagement und ihre Fachkompetenz verdienen höchsten Respekt und Anerkennung.



Jägerbriefe zur bestandenen Jagdprüfung 2025 gingen an:

Markus Auzinger, Rankweil	Janik Loibnegger, Feldkirch
Luca Caramanica, Götzis	Manuel Marte, Dafins
Valentina Ellensohn, Götzis	Thomas Marte, Götzis
Sebastian Forte, Koblach	Glen Meier, Feldkirch
Leo Fürer, Amden - CH	Pascal Müller, Feldkirch
Jakob Glawitsch, Sulz	Christoph Nachbaur, Laterns
Julian Hammer, Gaschurn	Michaela Noack, Satteins
Ulrich Heinzle, Götzis	Corinna Peter, Sulz
Michael Heinzle, Feldkirch	Clemens Philipp, Satteins
Antonius Sebastian Ilg, Feldkirch	Niklas Schelling, Feldkirch
Michael Jäger, Feldkirch	Dominik Sonderegger, Röthis
Martin Keckeis, Sulz	Angelique Squillace, Götzis
Elias Keckeis, Röns	Elias Samuel Taucher, Rankweil
Natalie King, Weiler	Martin Tragsdorf, Feldkirch
Leona Andrea Krista, Röns	Stefan Wachter, Götzis
Felix Kurzemann, Götzis	Clemens Winsauer, Feldkirch

Jagdschutzbrieft wurden verliehen an:

Jakob Galehr, Schlins	Tobias Tomazzoli, Laterns
Michael Lampl, Satteins	Sabine Trillsam, Feldkirch
Stephan Terzer, Göfis	Alexander Josef Tschofen, Dafins

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von den Jagdhornbläsern der Bezirksgruppe Feldkirch, die mit ihren traditionellen Klängen für eine festliche und zugleich besinnliche Atmosphäre sorgten. Im Anschluss an den offiziellen Teil lud die Bezirksgruppe zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Bei Wildburgern, Würsten und erfrischenden Getränken – gesponsert von der Bezirksgruppe Feldkirch – wurde in geselliger Runde gefachsimpelt und gefeiert.

Zum Abschluss wünscht der Ausschuss Bezirksgruppe Feldkirch allen neuen Jägerinnen und Jägern ein kräftiges und auf richtiges Weidmannsheil für ihren weiteren Weg im Sinne einer verantwortungsvollen und passionierten Jagdtradition.



HUBERTUS- FEIER IM GROßEN WALSERTAL

Der Jägerstammtisch Großes Walsertal lud zur Hubertusfeier auf den Kirchplatz.

Bericht und Fotos: Doris Burtscher

Die Hubertusfeier steht für Werte, die allen am Herzen liegen. Die enge Verbundenheit mit der Natur, die Pflege des Brauchtums und das gesellige Miteinander. In den Tagen um das Gedächtnis zum heiligen Hubertus – dem Patron der Jagd – finden im ganzen Land Hubertusfeiern statt. In diesem Jahr entschieden sich die Verantwortlichen des Jägerstammtisch Großes Walsertal die Hubertusfeier am Samstagabend auf dem Kirchplatz abzuhalten. Jäger und Jagdinteressierte, sowie Gäste wurden mit Alphornklängen willkommen geheißen.

Hubertushirsch

Der elfjährige Hubertushirsch wurde schön dekoriert präsentiert. Margot Marte erlegte den Hubertushirsch im Jagdgebiet Unterdamüls und zeigte ihn stolz den Besuchern der

Hubertusfeier. In der Hubertusandacht hob Pater Christoph Müller die Schönheit der Natur und die wichtigen Aufgaben der Jäger hervor. Die stimmungsvolle Andacht wurde von den Alphornbläser Obergrecht und Manuel auf der Handorgel musikalisch begleitet. Bezirksjägermeister Manfred Vonbank betonte die Wichtigkeit einer Jagd mit Hausverstand.

Natur schätzen

„Wir müssen diese Tradition beibehalten, Traditionen pflegen, zurück zu den Wurzeln blicken und unsere Natur schätzen“, so Manfred Vonbank. Bürgermeister Werner Konzett, Landtagsabgeordnete Andrea Schwarzmann und Hegeobmann Edwin Kaufmann wohnten neben vielen Jägern der Hubertusfeier bei und feierten im Anschluss im Gemeindesaal.





Verantwortung für Wald und Tier

Bericht und Fotos: Doris Burtscher

Die Bezirkshubertusfeier fand am Kirchplatz in Schruns statt. Jägerinnen und Jäger, Jagdinteressierte, Bevölkerung und Gäste wurden am Schrunser Kirchplatz von Alphornbläsern musikalisch willkommen geheissen.



Bei herrlichem Herbstwetter fanden sich viele zur Bezirkshubertusfeier ein. Vor dem Gemeindeamt wurde von Mitgliedern der Bezirksgruppe Bludenz eine Strecke mit Steingeis und Gamsgeis gelegt, die während der Veranstaltung von den Hundeführern und ihren Hunden bewacht wurde.



Der Hubertushirsch wurde unter den Klängen der Harmoniemusik Schruns begleitet von Kindern, Berufsägern und Erleger Hannes Maier (EJ Gafluna) zum Kirchplatz getragen. Der Fackelzug endete vor dem Gemeindeamt und der Hubertushirsch wurde neben der gelegten Strecke präsentiert.



Pfarrer Hans Tinkhauser sprach in seiner Andacht von der Wichtigkeit der Jäger, die große Verantwortung für Gottes Schöpfung tragen. „Jagd ist nicht nur Aufgabe, sondern auch Achtung vor der Schönheit der Schöpfung“, so Pfarrer Tinkhauser.



Tradition

Eine Hubertusfeier ist eine traditionelle Jagdveranstaltung zu Ehren des heiligen Hubertus – dem Patron der Jagd. „Diese Feier soll dazu anregen, die Jagd ethisch zu praktizieren, über das Jagdjahr zu reflektieren, Dankbarkeit gegenüber der Natur zu zeigen und die Zusammenarbeit zwischen Jägern und anderen Beteiligten zu fördern“, mahnte Bezirksjägermeister Manfred Vonbank anlässlich seiner Hubertusansprache. Die Jägerinnen und Jäger haben Verantwortung für Wald und Tier, sie müssen auf das Wesentliche, die Ethik in der Jagd besonnen sein. „Wir Jäger betreuen die Jagd, wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, wie wir mit der Natur, mit den Tieren umgehen“, so Vonbank. Er betonte die Wichtigkeit des gemeinsamen Auftretens aller Beteiligten in der Natur. Ein gemeinsamer Austausch und die gemeinsame Suche nach bestmöglichen Lösungen sind besonders wichtig. Dabei steht die Bewusstseinsbildung an erster Stelle, sowie die Bewahrung von Traditionen.



Grußworte

Bürgermeister Jürgen Haller sprach in Vertretung aller Ehrengäste aus Politik und Jägerschaft zu den Anwesenden der Bezirkshubertusfeier. Er schloss sich an die Worte von Bezirksjägermeister Manfred Vonbank an und bedankte sich in seinen Grußworten bei den Jägerinnen und Jägern für ihre wertvolle Arbeit – zum Wohle unseres Lebensraumes.

Als Ehrengäste begrüßte Bezirksjägermeister Manfred Vonbank Landtagsvizepräsidentin Monika Vonier, Landtagsabgeordneter Joachim Weixlbaumer, Bürgermeister Jürgen Haller und seine Kollegen aus dem Montafon, Standesrepräsentant Daniel Sandrell, Wildbiologe Luca Fuchs, Vertreter des Landesforstes, Jagdsachbearbeiter Dominic Wachter, Landwirtschaftsvizepräsident Hubert Malin, Landesjägermeister Christoph Breier, Bezirksjägermeister aus Bregenz Hans Metzler, sowie Bezirksjägermeister aus Landeck Reinhold Siess.

Die Hubertusandacht wurde von den Jagdhornbläsern der Bezirksgruppe Bludenz musikalisch gestaltet und die erlegten Tiere mit den jeweiligen Signalen geehrt. Diese gemeinsame Feier mit Jägerinnen und Jägern, Jagdinteressierten, Bevölkerung und Grundbesitzern zeigte ein Miteinander, das am Kirchplatz bei bester Bewirtung gefeiert wurde.





VORPRÜFUNG DES ÖSTERREICHISCHEN SCHWEIßHUNDE- VEREINS

Am 15. Oktober fand bei herrlichem Herbstwetter die diesjährige Vorprüfung des Österreichischen Schweißhundevereins, Gebietsführung Vorarlberg, statt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Prüfungsleiter Peter Tabernig, der die Veranstaltung perfekt organisiert hat, und an alle Leistungsrichter, die mit viel Fachwissen und Engagement die Prüfungen begleiteten.

Alle 5 Gespanne konnten die Prüfung erfolgreich bestehen – ein großartiger Erfolg für die Hundeführerinnen und Hundeführer.

Besonderer Dank gilt den Revierversantwortlichen der Eigenjagd Ifer und der Eigenjagd Halden für ihre Unterstützung. Ebenso wurden wir im Jagdgasthof Egender hervorragend verköstigt, was der Veranstaltung einen angenehmen, persönlichen Rahmen verlieh.

Es freute uns ganz besonders, dass Obmann Martin Schuster selbst als Leistungsrichter dabei war – ein schöner Moment für alle Beteiligten.





VOLLGEBRAUCHS- PRÜFUNG (VGP) DER DEUTSCHEN WACHTELHUNDE

Die Landesgruppe Vorarlberg veranstaltete am 12. und 13. September in Bludesch eine Vollgebrauchsprüfung.

Sechs Hunde und deren Führer aus Niederösterreich, Steiermark, Tirol und Vorarlberg nahmen an der Prüfung teil, bei der MF Martin Schnetzer als Prüfungsleiter fungierte und die von 3 Hunden mit dem ersten Preis beendet wurden.

Ein Weidmannsdank an Hr. Günther Hagen der uns sein Revier für die Wasserarbeiten in Lustenau, Hr. Dr. Bernd Hartmann und Mf Martin Schnetzer die ihre Reviere in Bludesch für die restlichen Fächer zur Verfügung stellten sowie an unser Suchenlokal, den Gasthof Bad Sonnenberg in Nüziders wo wir bestens untergebracht waren.

Beim grünen Abend am Freitag wurde nicht nur über den ersten Prüfungstag gefachsimpelt sondern auch so manches Jagderlebnis ausgetauscht.

Ein Weidmannsdank allen die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



TESTE DEIN JAGDWISSEN!

1. Für welche Wildarten besteht bei Schaden an Feldfrüchten in Vorarlberg Schadenersatzpflicht?

- a) Feldhase
- b) Höckerschwäne
- c) Dachs
- d) Biber



4. Zu welcher Jagdhundegruppe gehört der Englisch Springer Spaniel?

- a) Vorstehhunde
- b) Schweißhunde
- c) Apportierhunde
- d) Stöberhunde



2. Wieviele Millimeter beträgt das durchschnittliche Hornwachstum eines Steinbocks der Klasse I?

- a) ca. 80 mm / Jahr
- b) ca. 60 mm / Jahr
- c) ca. 40 mm / Jahr
- d) ca. 20 mm / Jahr



5. Welcher Prozentsatz der Füchse sind in Vorarlberg mit dem Fuchsbandwurm infiziert?

- a) 8%
- b) 17%
- c) 31%
- d) 40%



3. Was beschreibt die Bezeichnung „.30-06 Springfield“?

- a) Kaliber .30 Zoll, Geschossgewicht 6 g
- b) Hülsenlänge 30 mm, Kaliber 6mm
- c) Kaliber .30 Zoll, eingeführt 1906
- d) amerikanische Bezeichnung für 12/76 Schrotmunition



6. Wie lange bleiben die Jungvögel beim Schneehuhn flugunfähig?

- a) ca 7 Tage
- b) ca 14 Tage
- c) ca 30 Tage
- d) bis zum Herbst



7. Wie lange beträgt die Tragzeit beim Rehwild einschließlich Keimruhe ungefähr?

- a) 190 Tage
- b) 210 Tage
- c) 290 Tage
- d) 340 Tage



10. Was bewirkt der Drall des Büchsenlaufs?

- a) höhere Geschwindigkeit
- b) geringerer Rückstoß
- c) Rotation des Geschosses
- d) höhere Präzision



8. Wodurch kann die Afrikanische Schweinepest in ein Revier eingeschleppt werden?

- a) Insekten
- b) Fleischprodukte
- c) Trophäen
- d) Waldfrüchte



11. Welche Schrotgröße wird typischerweise für die Entenjagd verwendet?

- a) 2,4 mm
- b) 3 mm
- c) 3,5 mm
- d) 4 mm



9. Murmeltiere zählen zu den Nagetieren, aber zur welcher Unterordnung?

- a) Hörnchenverwandte
- b) Biberverwandte
- c) Mäuseverwandte
- d) Rattenverwandte



12. An welchem Tag wird dem Schutzpatron der Jagd, dem Heiligen Hubertus gedacht?

- a) 18. Juni
- b) 15. September
- c) 3. November
- d) 27. Dezember





NATURWACHT VORARLBERG GOES DIGITAL

App statt Formular

Autorin: DI Dr. Marion Eckert-Krause, Landesleiterin, Fotos: Naturwacht Vorarlberg

Als moderne Naturwacht leben wir den in Betrieben schon lange bekannten kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Neben all den spannenden Aufgaben in den Schutzgebieten Vorarlbergs müssen die über 200 Mitglieder verwaltet werden. Dienste, Arbeitseinsätze und Fortbildungen für alle aktuell zu halten, übersteigt dabei oft das ehrenamtliche Engagement und auch die Tätigkeiten im Rahmen der Geschäftsstellenleitung.

„Knopfdruck-Lösung“

Eine moderne Lösung musste her, die einfach von jedem Naturwachtmitglied bedient werden kann. Die aber auch auf Knopfdruck Auswertungen ermöglicht sowie die jährliche Berechnung der Aufwandsentschädigungen (hier die geleisteten Kilometer) erleichtert.

Kilometer und Kategorien

Natürlich sind Kilometer nicht das einzige Kriterium. Denn wer im Verwall Dienst macht, hat in der Regel eine längere Anreise und auch beschwerlichere Wege zu bewältigen, während im Rheindelta mehr anzeigenpflichtige Vorkommnisse anfallen und das Aufkommen an Besuchern sehr viel höher ist. Diese Umstände galt es zu berücksichtigen und sie fanden in einem Kategoriensystem einen umsetzbaren Ansatz.



Dienst in den Bergen

Formulare und Tabellen

Bisher wurden gemeldete Dienste und Kilometer aufwändig mit Excel-Tabellen auf Grundlage von Zetteln und Formularen von den Ortsgruppenleitungen erfasst und an die Landesleitung übermittelt. In einem kleinen Zeitfenster von knapp 6 Wochen bis Jahresende, musste alles zusammengestellt werden. Zusätzlich fällt in diese Zeit auch die Budgeterstellung für die Förderung im Folgejahr.

Zeitdruck am Ende des Jahres

Problematisch war es daher immer, wenn einzelne Aufstellungen aus der Mitgliedschaft erst kurz vor Ende des Jahres eingereicht wurden. Manches Mal bekam das Mitglied dann erst ein Jahr später seine Entschädigung.

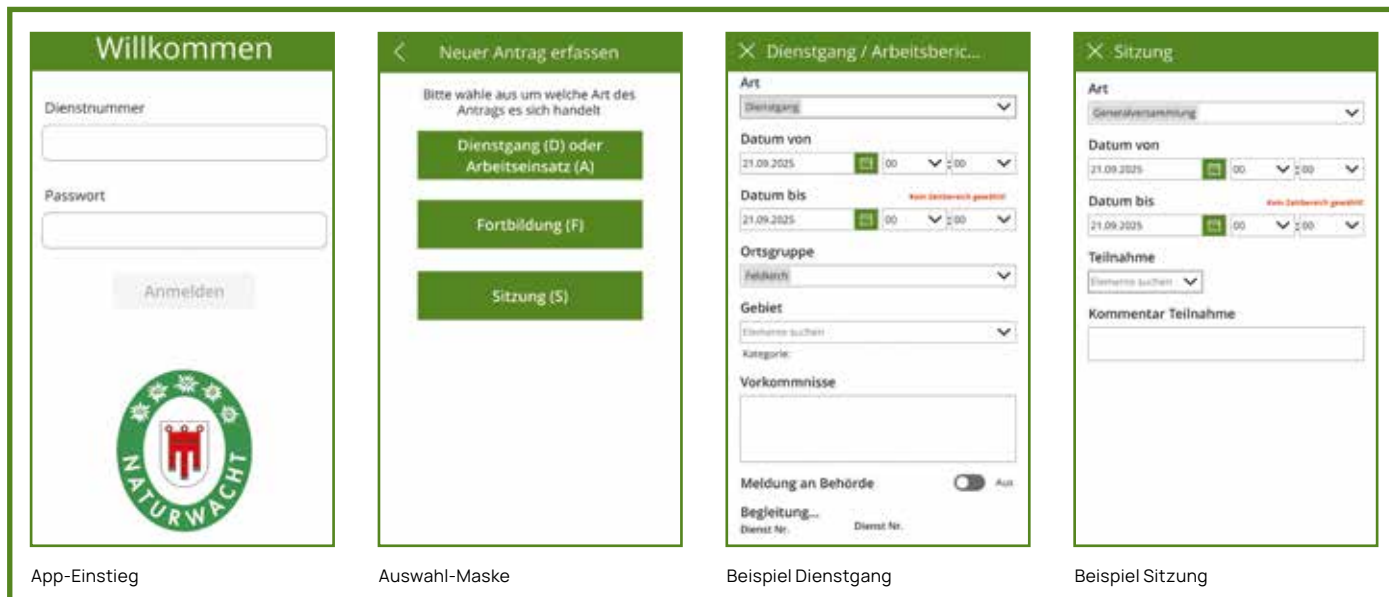
Entschädigung – eine Form der Wertschätzung

Die Entschädigung ist nichts zum Reichwerden, aber als Wertschätzung für Einsätze an Abenden, an Wochenenden, an Feiertagen, zu Schwerpunktthemen etc. mit oftmals anstrengenden und bedenklichen Gesprächen, wenn Übertretungen festgestellt werden und Aufklärung oder Meldung erfolgen, zu sehen.

Projekt: Naturwacht App

All diese Umstände haben die Landesleitung dazu bewogen, ein Projekt zu starten, das einerseits den Aufbau einer Mitgliederdatenbank betraf und andererseits die Vereinfachung der Abrechnungen.

Dankenswerterweise hat sich unser Vorstandsmitglied Max Hartmann damit befasst und mit externer fachlicher Unterstützung nicht nur die Mitgliederdatenbank aufgebaut, sondern auch eine App entwickelt, die keine Wünsche offenlässt. Und dies in doppelt so schneller Zeit wie geplant. Die App sollte in diesem Jahr in den Test gehen, und 2026 für alle Mitglieder nutzbar sein. Nun ist sie schon in diesem Jahr bereit.



App-Einstieg

Auswahl-Maske

Beispiel Dienstgang

Beispiel Sitzung

Vorteile der App auf einen Blick

Zukünftig werden sicher noch weitere Feature dazu programmiert werden können, aber vorerst sehen wir mit dem jetzigen Stand der Entwicklung folgende Vorteile:

- **Naturwacht-Aktivitäten:** Dienstgänge und Arbeitseinsätze, Fortbildungen, Sitzungen (Ortsgruppen und Generalversammlung) können unverzüglich an Ort und Stelle von jedem Mitglied mit dem Smartphone erfasst werden. Das spart Zeit und Papier oder Einträge daheim am Computer.
- **Übersicht:** Die Ortsgruppenleitungen bekommen eine Übersicht der Aktivitäten in ihrem Gebiet und können besser steuern. Zum Beispiel, wenn Bedarf in einem Gebiet besteht, das üblicherweise wenig bis gar nicht kontrolliert wird. Jeder Ortsgruppe sind ihre Schutzgebiete in einem Drop-Down-Menü zugeordnet.
- **Weniger Aufwand:** Zudem fällt der Aufwand weg, alle Aktivitäten zusammenzustellen und an die Landesleitung zu übermitteln. Des Weiteren sind die Anforderungen in der App zum jeweiligen Mitglied erfasst, die nötig sind, wenn eine Verlängerung der Ausweislaufzeit ansteht. Per Knopfdruck wird eine Übersicht erstellt, die dann der BH zur Verfügung gestellt werden kann. Auch hier keine Zettel- oder Formularwirtschaft mehr. Kein Verpassen von Ablaufdaten.
- **Förderung:** Die Naturwacht Vorarlberg wird über Förderungen des Landes finanziert. Mit entsprechenden Statistiken kann der Bedarf der Naturwacht dargestellt werden.
- **Datenschutz und Datensicherheit:** Jedes Mitglied hat seinen eigenen passwortgeschützten Zugang.
- **Schulung und Unterstützung:** Die App wird in den Ortsgruppen geschult, wer kein Smartphone hat, der erhält entsprechend Unterstützung.

Zusammengefasst wird diese App die Bearbeitung aller administrativen und zeitraubenden Aufgaben erleichtern, die Qualität der Daten verbessern und die Motivation Dienste zu machen oder Fortbildungen sowie Sitzungen zu besuchen, erhöhen.

Ein Blick hinter die Kulissen hat gezeigt, wie hoch die Komplexität war und der Aufwand mit all den Tabellen und Daten und dem Insistieren komplette Datensätze zu bekommen. Max hat sehr viele ehrenamtliche Stunden investiert, wofür ihm ein großer Dank gebührt.

Und auch wenn wir mit unserer Schnelligkeit an die Grenzen unseres Budgets gestoßen sind, die Abrechnung am Ende wird alle zufriedenstellen.



Arbeitseinsatz

LANGE NACHT der Museen im Vorarlberger Jagdmuseum

Am Samstag, den **4. Oktober 2025**, öffnete die Vorarlberger Museumswelt in Frastanz im Rahmen der ORF „Lange Nacht der Museen“ von 18:00 bis 24:00 Uhr ihre Türen.

Die Museumswelt bietet unter einem Dach sieben verschiedene Museen: das Elektromuseum, Landesfeuerwehrmuseum, Jagdmuseum, Rettungsmuseum, Tabakmuseum, Grammophonikum und das Fotomuseum mit dem Museumskino. Besucher konnten die Ausstellungen auf rund **2.500 m²** erkunden.

Für das Jagdmuseum war ein besonderes Highlight geplant: Die „Rheintaler Jagdhornbläser“ aus dem Bezirk Dornbirn umrahmten den Abend musikalisch.

Ein Ticket ermöglichte nicht nur den Zugang zur Museumswelt, sondern berechnete sich zur Nutzung aller teilnehmenden Museen in der Bodensee Region sowie öffentlicher Verkehrsmittel und spezieller Sonderbuslinien am Veranstaltungsabend.

Insgesamt besuchten am Abend der Langen Nacht der Museen 2025 in Vorarlberg, Teilen Liechtensteins, der Schweiz und Deutschland rund **16.637** Kulturinteressierte die teilnehmenden Museen und Einrichtungen – ein klares Zeichen für die Bedeutung dieser Veranstaltung in unserer Region.



BESUCH der Mittelschule Klaus-Weiler im Jagdmuseum

Am 1.10. führten Dr. Reinhard Bösch und Kurt Fessler eine Schülergruppe der Mittelschule Klaus-Weiler mit ihren Lehrern durch das Jagdmuseum in der Museumswelt Frastanz.

Nach interessanten und lehrreichen Geschichten durften sie alle Schülerinnen und Schülern noch einen aktuellen Wildtierkalender für das Schuljahr 2025/26 mitgeben.



NATURVERMITTLUNG

im Museum am Bürserberg

Bericht und Foto: Peggy Meyer-Aust



Das Museum am Bürserberg öffnete in den Sommermonaten seine Türen für naturinteressierte Besucherinnen und Besucher. Zahlreiche Gäste – darunter Kinder und Erwachsene, Einheimische sowie Urlauber – nutzten das Angebot und waren herzlich willkommen.

Im Mittelpunkt stand die Vermittlung von Wissen über Natur und Wald. In spannenden Vorträgen und interaktiven Aktivitäten erfuhren die Teilnehmenden mehr über Wildtiere, ökologische Zusammenhänge im Wald sowie die Lebensräume einzelner Tierarten, die im Brandnertal heimisch sind.

Ein besonderer Fokus lag auf dem **Auerwild**, für das ein Schutzkonzept vorgestellt wurde, sowie auf dem **Luchs** – einem der "unsichtbaren" Bewohner des Tals. Auch gut sichtbare Tiere wie **Murmeltier**, **Fuchs** und **Schalenwild** wurden thematisiert.

Ein Highlight war die **Spurensuche im Brandnertal**: Auf geführten Wanderungen begaben sich die Teilnehmenden auf die Spuren der Tiere – begleitet von Neugier, Entdeckerfreude und aktivem Mitmachen.

Zentrale Fragestellungen waren:

- Was passiert, wenn wir in das "Wohnzimmer" der Wildtiere eindringen?
- Wie verändert sich das Verhalten der Tiere im Winter, wenn der Stoffwechsel herunterfährt?
- Was bedeutet es, ein Kulturfolger zu sein?

Ziel der Veranstaltungen war es, ein tieferes Verständnis für Ökosysteme, das Verhalten von Wildtieren sowie notwendige Schutzmaßnahmen und Besucherlenkung – insbesondere im Frühjahr und Winter – zu vermitteln.

Wald & Jagdführung zum Thema MITEINANDER

Bericht und Foto: Heidi Hartmann



Mit großem Interesse nahmen Ende August 20 Erwachsene und 26 Kinder an einer besonderen Waldführung teil, die unter dem Motto „Miteinander“ stand.

Im Mittelpunkt standen der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen, die heimischen Wildtiere sowie die Bedeutung der Jagd.

Auf spielerische, aber auch erklärende Weise wurde den Kindern und Erwachsenen vermittelt, wie eng Wald, Wild und Jagd miteinander verbunden sind.

Durch anschauliche Beispiele, kleine Spiele und erzählerische Elemente gelang es, die Zusammenhänge verständlich und erlebbar zu machen.

Deutlich wurde: Nur im bewussten Miteinander von Mensch, Tier und Natur können Wald und Wild in ihrer Vielfalt erhalten bleiben. Die Führung stieß auf große Begeisterung bei Jung und Alt und leistete einen wertvollen Beitrag zur Umwelt-Wald und Jagdpädagogik.

» SAMMELAUFRUF « DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Seit 2014 betreibt unser Ausschuss für Geschichte das Vorarlberger Jagdmuseum sehr erfolgreich in der Museumswelt in Frastanz.

In unserer eindrucksvollen Dauerausstellung bemühen wir uns immer wieder um Verbesserungen. Ein wichtiger Bestandteil davon ist das Diorama. Wir zeigen dort in Ganzkörperpräparaten das jagdbare Wild unseres Landes. Für die Besucher ist das immer wieder ein Höhepunkt, dort unser Wild erklärt und anschaulich präsentiert zu bekommen. Wir treten deshalb mit einer Bitte an unsere Mitglieder und Freunde heran:

Melden Sie sich bitte, wenn Sie gut erhaltene einheimische Ganzkörperpräparate abzugeben hätten!

Bei Interesse wenden Sie sich an die
Vorarlberger Jägerschaft
Zur Feldrast 17
6890 Lustenau
Tel.: 05577 21721
Email: info@vjagd.at

Wir suchen aktuell vor allem:

Waldkauz
Türkentaube
Ringeltaube
Eisvogel
Waldschnepfe
Bekassine
Waschbär

Herzlicher Weidmannsgruß!
Euer Jagdmuseum!

Mit ihrer Spende unterstützen Sie auch unsere Jagdschule und die Öffentlichkeitsarbeit mit Kindern!



VS BESCHLING

Besuch bei den Jägern

Wie schon vor zwei Jahren durften wir auch heuer zum Schulschluss die Beschlinger Jäger besuchen und einen tollen Vormittag mit ihnen verbringen.

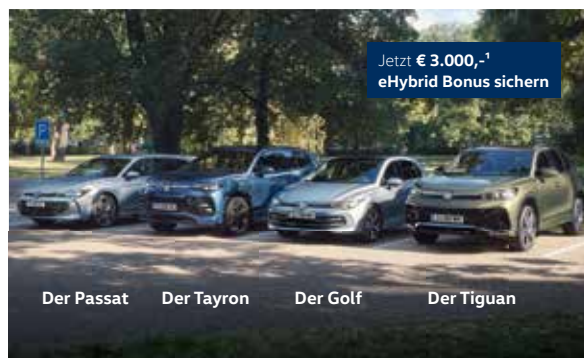
Voller Vorfreude und schon sehr gespannt machten wir uns alle auf den Weg Richtung Badaila, um dort auf Jäger Hannes und seine JagdkollegInnen zu treffen.

Anhand von Anschauungsmaterial in Form von Trophäen, Präparaten und verschiedenen Ausrüstungsgegenständen zeigten und erklärten sie uns viel über unsere heimische Tierwelt, die Aufgaben der Jagd und über die Arbeit eines Jagdaufsehers.

Bei verschiedenen tollen Geschicklichkeits- und Suchspielen konnten wir unser Wissen unter Beweis stellen und in ganz spannenden Büchern schmökern – immer unter Aufsicht eines sehr wachsamem Jagdhundes.

Mit vielen spannenden Infos und tollen Eindrücken wanderten wir gestärkt nach einer leckeren Jause gegen Mittag wieder zurück in die Schule.

Die Kinder und die Lehrerinnen der VS Beschling möchten sich ganz herzlich bei Hannes und seinem Team für diesen tollen und sehr lehrreichen Vormittag bedanken.



Die eHybrid Modelle von Volkswagen

¹Alle Preise/Boni sind unverbindl. empf., nicht kartell. Richtpreise/Nachlässe inkl. NoVA u. MwSt. und werden vom Listenpreis abgezogen, nur für Privatkunden. € 3.000,- eHybrid Bonus bei Kauf eines neuen VW PKW Plug-in Hybridmodells (ausgenommen Touareg). Gültig bis 28.11.2025 (Kaufvertrags-/Antragsdatum und Zulassung im Monat der Anlieferung). Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 0,3 - 9,7 l/100 km. Stromverbrauch (kombiniert): 14,6 - 23,9 kWh/100 km. CO₂-Emissionen (kombiniert): 6 - 220 g/km. Symbolbild. 08/2025.



6804 Feldkirch-Altenstadt
Reichsstraße 62
Telefon +43 5522 73576
www.koch.autohaus.at



www.posch.com/ferdinand



Zweihandschaltung ade – Knopfdruck olé!

Mit Ferdinand spalten Sie Ihr Brennholz auf Knopfdruck: So haben Sie beide Hände frei und können die gewonnene Zeit für andere Aufgaben nutzen, wie das Vorbereiten neuer Holzstämmе oder das Stapeln des gespaltenen Holzes. Zur Produktion von Kurz- und Meterholz!

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Vorführtermin!
Michael Oschlies | +49 151/724 59101





REHBOCK- ERNTEDANKFEIER 2025

Auftakt zu neuer Tradition. In diesem Sinne hat die Lauteracher Jagdgesellschaft am 15.08.2025 zur 1. Rehbock-Erntedankfeier eingeladen.

Bericht: Johannes Kaufmann Fotos: Wolfgang Dietrich



Im Lauteracher Ried fand man sich zu einer jagdlichen Feierlichkeit ein. In der vor rund 70 Jahren erbauten Jagdhütte und bei bestem Sommerwetter traf man auf feinste Kulinarik mit Reviereigenen Wildprodukten und musikalischer Begleitung.

Die Lauteracher Jagd zählt zum jagdlichen Bezirk Bregenz. Im Gegensatz zur Bergjagd wird dort die Niederwildjagd betrieben, was anhin eher stiefmütterliche Aufmerksamkeit hatte. Die Jagdstrategien dieses Jagdgebietes stellen jedoch eine gewisse Herausforderung dar. Neben Reh, Hasen, Fasanen und Raubwild wird insbesondere auch starkes Augenmerk auf Bodenbrüter wie Kibitze und Brachvögel gelegt.

Der Lauteracher Bürgermeister Elmar Rhomberg kam in dreifacher Funktion: Bürgermeister, Grundbesitzer und Obmann der Jagdgenossenschaft Lauterach und freute sich über die sehr zahlreichen Besucher. Arno Hagspiel, Jagdleiter dieser Niederwildjagd, begrüßte alle Jäger und die stark vertretene Bevölkerung. Bewusst hat man diese Erntedank-Feier auf Mitte August vorverlegt, da im Oktober (früherer Termin der traditionellen Jagderöffnung) die landwirtschaftliche Nutzung im Lauteracher Ried noch im vollem Gange ist.



Das Besondere an dieser Veranstaltung war das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Jägerschaft, Grundbesitzern und Bevölkerung. Interessierte hatten die Möglichkeit, sich mit der Jägerschaft auszutauschen. Viele Fragen konnten in lockerer Atmosphäre beantwortet werden und die Akzeptanz zur Jägerschaft zeigte sich vielversprechend. So sollte Jägerschaft gelebt werden.



GAMS- JAGD MIT 91 JAHREN

Bericht: Johannes Kaufmann Foto: Günther Graf

Willi Heim, ein gebürtiger Kleinwalsertaler aus Mittelberg, Mitpächter der EJ Bärgunt und seit über 50 Jahren Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft, konnte am 4. August mit seinen rüstigen 91 Jahren, einen Erntegamsbock in seinem Revier erlegen.

Sein Jagdfreund Günther Graf hatte den Gamsbock zuvor schon des Öfteren im Anblick. Mit dem Ziel und der Absicht diesen Erntebock zu erlegen, sind Willi und seine Jagdkollegen bereits am Vortag zum Jagdhaus aufgestiegen. Schon beim ersten Tageslicht hat Willi den Gamsbock am gegenüberliegenden Hang bestätigt. Kurz darauf, um 6.15 Uhr, hat er vom 250 Meter weit entfernten Bodensitz auf der Stierlochalpe den gefreuten neunjährigen Gamsbock mit einem sicheren Schuss erlegt.

Nachdem der Gamsbock geborgen, zum Jagdhaus gebracht und versorgt war, wurde als erstes auf Willis Jagderfolg mit einem kräftigen Schluck „Gurktaler“ angestoßen und anschließend von seinen Jagdfreunden den ganzen Tag gebührend gefeiert.

Jagdkollegen und viele aus seinem Bekanntenkreis haben sich mit Willi gefreut und ihm ein kräftiges Waidmannsheil und noch weitere Jagderfolge gewünscht. Seine Jagdfreunde, Josef Wirth und Günther Graf sind besonders stolz auf ihren rüstigen Willi.

AKTION



statt 179,95
€ 119,95

FJÄLLRÄVEN Fleecejacke Buck
 Strick-Fleecejacke in bequemer Passform mit G-1000®-Verstärkungen im Schulterbereich.
 Art. 1604-600831-111



statt 169,95
€ 109,95

FJÄLLRÄVEN Hose Nils
 Bequeme, strapazierfähige Hose aus weich gebürstetem G-1000® Silent mit Verstärkungen im Gesäß- und Kniebereich.
 Art. 1610-610137-000

Aktion solange der Vorrat reicht bis längstens 30.11.2025!

Jagd & Natur erleben

Kettner

16 x in Österreich und auch in...

RANKWEIL, Vinomnacenter
 Bahnhofstrasse 13

www.kettner.com

BUCHVORSTELLUNG

365 TAGE IM JAGDREVIER

PLANEN, HEGEN, BEUTE MACHEN - ERFOLGREICH DURCHS JAGDJAHR
REVIERARBEITEN UND JAGDMÖGLICHKEITEN IM HEIMISCHEN REVIER
IM VERLAUF DES JAHRES

Innerhalb eines Jagdjahres, das vom 1. April bis zum 31. März geht, fallen verschiedene Arbeiten und Aufgaben für den Jäger an. Auch die Jagdmöglichkeiten unterscheiden sich je nach Zeitpunkt teils erheblich. Dieses Buch gibt einen umfassenden und chronologisch geordneten Überblick über alle Revierarbeiten und jagdlichen Möglichkeiten im Verlauf des Jagdjahres und ist das ideale Geschenk für Jagdneulinge und Jäger mit eigenem Revier.

Hardcover
Hartwig Görtler
26,00 €
17 x 24 cm
Seitenzahl: 144 Seiten
Herausgeber: Franckh-Kosmos Verlag



AUF SAUEN JAGEN - MIT HERZ UND VERSTAND

ERFOLGREICHE SCHWARZWILDJAGD DANK WILDBIOLOGISCHEM KNOW-HOW. PRAXISTIPPS FÜR DIE JAGD AUF WILDSCHWEINE AN DER KIRRUNG AUF DER PIRSCH UND BEI DER DRÜCKJAGD

Neuste wissenschaftliche Erkenntnisse sowie immer modernere Technologien wie Wärmebild- und Nachtsichtgeräte haben die Art und Weise der Schwarzwildjagd in den letzten Jahren deutlich verändert. In ihrem Buch geben Wildbiologe Konstantin Börner und der ehemalige DJZ-Chefredakteur Frank Rakow neue Denkanstöße rund um die zeitgemäße Schwarzwildjagd und setzen alte Bejagungsmodelle in einen modernen Kontext.

Hardcover
Konstantin Börner, Frank Rakow
28,00 €
18 x 24,5 cm
Seitenzahl: 160 Seiten
Herausgeber: Franckh-Kosmos Verlag



IM SARG BRUNFTEN KEINE BÖCKE

JAGDERZÄHLUNGEN DER EXTRAKLASSE. DAS NEUE BUCH DES JAGDLICHEN ERZÄHLKÜNSTLERS. PACKENDES UND HUMORVOLLES AUS EINEM REICHEN JÄGERLEBEN.

Wenige Jäger blicken auf ein solch facettenreiches Jägerleben zurück wie Joachim „Akki“ Eilts. In seinem neuen Werk macht der Erzählkünstler mit seinen humorvollen und mitreißenden Anekdoten seine außergewöhnlichen Jagderlebnisse erlebbar und sorgt – egal, ob auf dem Ansitz oder im Wohnzimmer – für Lesevergnügen der besonderen Art.

Hardcover
Joachim Eilts
25,00 €
14 x 22 cm
Seitenzahl: 256 Seiten
Herausgeber:
Franckh-Kosmos Verlag

JAGEN MIT STÖBERHUNDEN

HUNDEAUSWAHL, -AUSBILDUNG UND JAGDPRAxis. SO WERDEN WACHTELHUND, BRACKEN, TERRIER UND TECKEL ZU PERFEKTEN STÖBERHUNDEN. FÜR MEHR JAGDERFOLG AUF DER BEWEGUNGSJAGD.

Bewegungsjagden werden immer beliebter und mit ihnen auch der Einsatz von Stöberhunden als Jagdhelfer. In diesem Praxisbuch geben Hannah und Jonathan Mittner wertvolle Einblicke in ihren Alltag als Stöberhundeführer, fassen Merkmale und Besonderheiten der Bewegungsjagd mit Hunden zusammen und informieren umfassend und kompetent über die Ausbildung und Einarbeitung der Tiere.

Hardcover
Hannah Mittner, Jonathan Mittner
28,00 €
17 x 24 cm
Seitenzahl: 168 Seiten
Herausgeber: Franckh-Kosmos Verlag



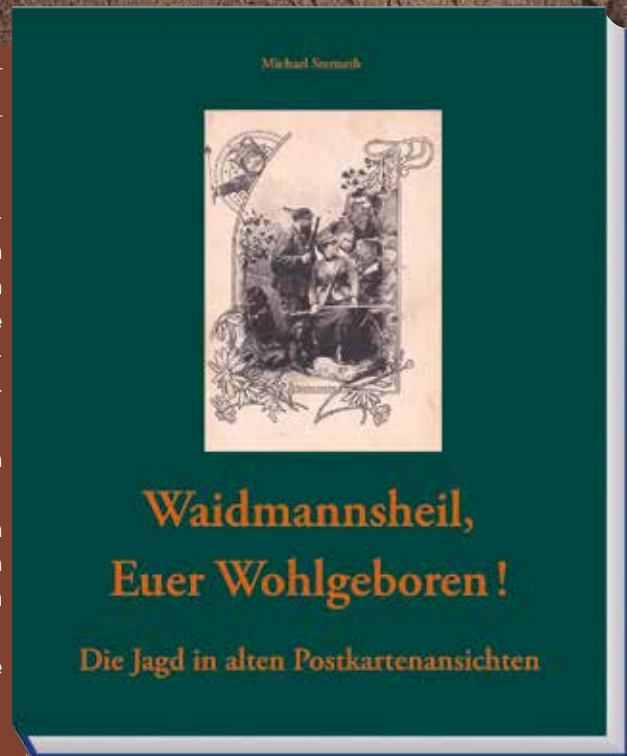
BUCHVORSTELLUNG

WAIDMANNSSHEIL, EUER WOHLGEBOREN!

DIE JAGD IN ALTEN POSTKARTEN-ANSICHTEN

Als Europa auf den Ersten Weltkrieg zusteuerte, feierte die Ansichtspostkarte ihre Hochblüte. Auch jagdliche Motive wurden gerne versendet. Das häufigste Motiv war der Hirsch. Aber auch Rehe, Sauen, Hasen, Fasanen und Enten fanden den Weg auf die Postkarte, sogar balzende Auerhähnen – und auch balzende Jäger. Der Jäger war überhaupt häufig zu sehen auf Bildpostkarten, die Bevölkerung mochte und achtete ihn damals noch. Der Großteil der Bildpostkarten stammt aus der Zeit zwischen 1895 und 1920. Manche Karte ist um die halbe Welt gereist, manche auch nur innerhalb ein und derselben Stadt. Die Karten sind echte Zeitdokumente, lebendige Unikate, die viel erzählen über Menschen, über Orte, über Zeiten: Zeitgeschichte zum Anfassen!

Die Texte in diesem Buch berichten über die Künstler, die diese Karten malten, über die Verlage, die diese Karten herausgaben, über die Orte, an welche die Karten gingen oder über die Orte, aus denen die Karten kamen. Jede Karte, jeder Text dieses Buches ist ein Mosaikstein. In der Zusammenschau ergibt sich aus all diesen Mosaiksteinen ein Bild: ein Bild vom Denken, von den Vorstellungen und vom Lebensgefühl einer faszinierenden Zeit, in der die Welt im Umbruch war; ein Bild von Tagen, in denen man wohl schon ahnte, dass bald kein Stein mehr auf dem anderen bleiben würde...



Hardcover in Leinen

Michael Sternath

59,00 €

26 x 32 cm

Seitenzahl: 156 Seiten

Herausgeber: Sternath Verlag



Hardcover in Leinen

Beatrix Sternath

15,00 €

13,5 x 21 cm

Seitenzahl: 160 Seiten

Herausgeber: Sternath Verlag

AUF WEIHNACHTEN ZU

EIN ADVENTKALENDER ZUM LESEN

Das hochwertig gestaltete Büchlein begleitet mit 24 besinnlichen Gedichten und Geschichtchen durch die Vorweihnachtszeit. Ein Adventkalender zum Lesen – so kann jeder Tag im Advent mit stimmungsvollen Gedanken begonnen werden oder mit Vorfreude auf das Fest ausklingen, ob alleine oder in freundlicher Gesellschaft, am Frühstückstisch oder abends am warmen Ofen. Das edle Bändchen in weinrotem Leinen mit Goldprägung ist auch ein schönes Geschenk für die Vorweihnachtszeit. Ein Buch zum Freude-Bereiten, sich selbst oder einem lieben Menschen.

TUMPMFI



sternath
verlag

Beatrix Sternath

20,00 €

21 x 29,7 cm

Seitenzahl: 80 Seiten

Herausgeber: Sternath Verlag

TUMPMFI

Tumpfi ist eine lustige Figur mit pelzigen Ohren, die man einfach lieben muss. Er lebt draußen im Wald. Dort trifft er auf die verschiedensten Tiere. Manche – wie etwa der Hirsch oder der Fuchs – werden seine Freunde. Er streift durch die Natur, so wie die Autorin das früher selbst getan hat. Und wie auch heute Kinder es tun sollten. Mit Neugier und Abenteuerlust, und dabei bereit, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Aber auch Spaß zu haben.

Die Kamera hat Tumpfi auf seinen Abenteuern ein ganzes Jahr lang begleitet. Zum Beispiel, wie er die Spur des Fuchses verfolgt und einen Bau findet, wie er auf Abwurfstangen von Reh und Hirsch stößt, wie er lernt, dass die Rehgeiß im Herbst ins Winterhaar umfärbt, wie er einem Igel begegnet und was er über Ameisen und Spechte lernt.

Tumpfi erfährt: Die Natur ist super spannend! Kinder, die Tumpfi kennen und lieben lernen, werden das auch tun. Ungeklärt bleibt lediglich die Frage: Wer ist dieser Tumpfi eigentlich?

TIERE MALEN MIT TUMPMFI

Diesmal bietet das liebenswerte Kerlchen, bekannt aus den Büchern „Tumpfi“ und „Tumpfi und die Jagd“, fröhliche und aufregende Vorlagen zum Ausmalen. Er zeigt die Tiere, die er in der Stadt, am Bauernhof, im Tierpark und im Zoo, und sogar am Meer kennengelernt hat. Kurze lehrreiche Geschichten machen dieses besondere Malbuch auch zum Vorlesebuch.

Geeignet für Kinder ab 3 Jahren, empfohlen auch für Erwachsene!

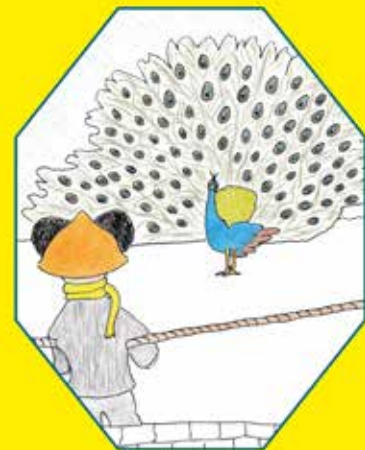
Beatrix Sternath

9,00 €

21 x 29,7 cm

Seitenzahl: 24 Seiten

Herausgeber: Sternath Verlag



Mit Tumpfi
Tiere malen



WILDTAUBENBRUST MIT KARTOFFEL-ZUCCHINI-GRATIN

Rezept von Anna Seyr

Taubenbrüste

Das Backrohr auf 160°C Heißluft vorheizen. Wildtaubenbrüste mit Salz und Pfeffer würzen, in Butter mit der Hautseite zuerst scharf anbraten, wenden, danach in eine feuerfeste Form geben und im Backrohr 5 Min. weitergaren. Inzwischen überschüssiges Fett abgießen und Bratenrückstand mit Cognac ablöschen, einreduzieren. Danach Wildfond (ersatzweise Suppe) zugießen und reduzierend kochen, bei Bedarf mit Maisena leicht binden.

Kartoffel- Zucchini-Gratin

Kartoffel schälen und in feine Scheiben hobeln. Zucchini waschen und in etwas dickere Scheiben schneiden. Eine ofenfeste Form mit Butter auspinseln. Die Kartoffel- und die Zucchini-scheiben abwechselnd in Form schichten.

Backofen auf 220°C vorheizen. Milch und Schlagobers mit Rosmarin und Thymian aufkochen, mit Salz und Pfeffer würzig abschmecken. Die Kräuterzweige entfernen und über die Kartoffel-Zucchini-schichten gießen. Mit Butterwürfeln belegen und im Backofen ca. 30 Min. goldbraun backen.

Gutes Gelingen wünscht Anna Seyr

Danke an den Oberösterreichischen Jagdverband für das zur Verfügung gestellte Rezept!

Zutaten für 2 Personen:

WILDTAUBENBRÜSTE

- 4 Wildtaubenbrüste ausgelöst
- Salz
- frisch gemahlener Pfeffer
- 8 cl Cognac
- Wildfond 1/8 l
- Butter zum Braten

KARTOFFEL- ZUCCHINI-GRATIN

- 500 g Kartoffel
- 2 kleine Zucchini
- Butter für die Form
- 200 ml Schlagobers
- 100 ml Milch
- 1 Rosmarinzweig
- 1 Thymianzweig
- Salz
- Pfeffer
- Butterwürfel

KURSKALENDER

Kursprogramm der nächsten Monate

ROTWILD-RAUMNUTZUNG



Mittwoch, 17. Dezember 2025

Wie nutzen Rotwildarten den Lebensraum in Schutzgebieten und außerhalb? Welche Rolle spielt der Mensch bei der Raumnutzung dieser Tiere und wie verhält sich Rotwild tagsüber versus nachts? Diese und weitere Fragen beleuchtet Thomas Rempfler MSc (Schweizer Nationalpark) in seinem praxisnahen Vortrag. Er zeigt auf, wie sich Schutz und Nutzung der Landschaft gegenseitig beeinflussen – mit direkten Bezügen zur Jagdpraxis.

Referent:

Thomas Rempfler MSc

Uhrzeit: 19:00 – 20:00

Ort: Webinar (Zoom)

Anmeldung: erforderlich,
online über QR-Code rechts



KUNDIGE PERSON Grundkurs

Samstag, 7. Februar 2026

In Vorarlberg werden engagierte Jagdschutzorgane mit einer speziellen Ausbildung bzw. Fortbildung zu sogenannten „Kundigen Personen“ bestellt. Diese Personen erhalten die Berechtigung, landesweit Wildfleischuntersuchungen durchzuführen – eine verantwortungsvolle Aufgabe im Dienste der Lebensmittelerzeugung sowie der nachhaltigen Jagdausübung

Für wen ist der Kurs gedacht?

- Für aktive Jagdschutzorgane oder solche die sich in Ausbildung befinden
- Für alle, die ihre Kenntnisse in Wildbret- und Fleischuntersuchung vertiefen wollen.

Inhalte & Mehrwert

- Grundlagen der Fleischuntersuchung beim Wild: Gesundheits- und Hygienethemen.
- Zuständigkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen für kundige Personen.



Referent: Dr. Norbert Greber

Uhrzeit: 8:30 – 12:00 Uhr

Ort: Bäuerliches Schul und
Bildungszentrum, Hohenems

Anmeldung: online
über QR-Code rechts



KURSE IN

KOOPERATION MIT:



- Anmeldung der Kursinteressierten über die Jägerschaft
- Detaillierte Kursinformation (Uhrzeiten, Orte, was mitzubringen ist) folgen nach der Anmeldung in einem Infoblatt für die Teilnehmer.
- Die Kursgebühren werden üblicherweise im Voraus bezahlt, und dann ein Gutschein für die Teilnahme übermittelt. Kann aus irgendeinem Grund der Kurstag nicht besucht werden, bekommt der Teilnehmer einen Ersatztermin (idealerweise aus den Reserveterminen). Wird auch dieser verpasst, gilt der Anspruch auf den Kurs als erloschen und es besteht kein Anspruch auf Rückzahlung der Kursgebühren. (Ausnahme: Nachweis von schweren Gründen wie Todesfälle, Unfälle, etc.)
- Alterslimit für die Teilnahme ist üblicherweise 16 Jahre. Unter diesem Limit muss eine erwachsene Begleitperson ständig anwesend sein. Alle Kursteilnehmer müssen vor Kursantritt eine entsprechende Haftungsverzichtserklärung unterschreiben. Bei nicht Volljährigen ist diese von den Erziehungsberechtigten zu unterschreiben.
- Genaue Kurszeiten werden rechtzeitig den Teilnehmern kommuniziert.

SCHMIEDEN EINES JAGDMESSERS

12.01. + 13.01.2026

In einem zweitägigen Kurs wird aus einem Stück reinem Kohlenstoffstahl eine Jagdklinge von bis zu 12 cm Länge in Kohleessen geschmiedet und gehärtet. (Bauweise: versteckter Erl). Anschließend wird eine Griffkombination aus heimischen Hölzern und Berghirsch auf die Klinge gebaut, am zweiten Tag wird die Klinge fertig geschliffen und eine passende Scheide dazu gesattelt. Warme Mittagsjause ist in den Gebühren inkludiert. Alle weiteren Infos und Eindrücke von der ehrwürdigen 500 Jahre alten Schmiede finden sich auf www.steel-soul.com.

Kosten: 600 Euro

Teilnehmerlimit: 3-4 Personen

Dauer: ca. 2 Tage

(Beginn: jeweils ca. 7.30 Uhr morgens)

Kursort: Badstraße 8, Röthis
(Ehemalige Kieber Metallwerke)

SCHÄRFEN VON MESSERN UND JAGDKLINGEN



Dienstag, 16.12.2025

In diesem Kurs wird der Grundschliff von Klingen und das Scharfhalten von Klingen vermittelt. Es werden auch Tricks und Techniken gelehrt, wie mit einfachen und günstigen Methoden im Feld geschärft werden kann. Jeder Teilnehmer darf dafür eine Klinge seiner Wahl zum Schärfen mitbringen. Die Kursgebühren beinhalten alkoholfreie Getränke, eine kleine Jause und einen Schleifstein der mitgenommen werden kann.

Kosten: 80 Euro

Teilnehmerlimit: 10 Personen

Dauer: ca. 2-3 Stunden
(Abends)

Kursort: Badstraße 8, Röthis
(Ehemalige Kieber Metallwerke)

LEDERSCHEIDE SATTELN



Dienstag, 03.02.2026

In diesem Kurs kann für ein bestehendes Jagd- oder Outdoormesser eine passende Scheide geschneidert werden und es werden Grundtechniken der Lederverarbeitung gelernt. Getränke und Knabbereien sind inkludiert.

Kosten: 120 Euro

Teilnehmerlimit: 4 Personen

Dauer: ca. 3 Stunden, (Abends)

Kursort: Badstraße 8, Röthis
(Ehemalige Kieber Metallwerke)

WEIHNACHTSGEWINNSPIEL

Neben edlen Klingen und tollen Kursgutscheinen gibt es exklusiv für die Vorarlberger Jägerschaft wieder ein schönes Weihnachtsgewinnspiel (Teilnahme über das Formular auf www.steel-soul.com) und die Möglichkeit, sich vorab für die neuen Taschenmesserschmiedekurse von Steelsoul anzumelden - eine Innovation in Kooperation mit OTTER-Messer in Solingen.

Unter den Gewinnspielteilnehmern wird ein Platz für den ersten Kurs dieser Art im Frühjahr 2026 verlost.

TERMIN- KALENDER

Veranstaltungen in den nächsten Monaten

"Schlanke Riesen - Gesunde Wirkung in der kalten Jahreszeit"

Unsere heimischen Nadelbäume wie Tanne, Fichte, Föhre und Zirbe sind im Winter weit mehr als nur fossiler Brennstoff und wohlriechender Christbaum. Faszinierend, welche Aromen und Vitalstoffe in den schlanken Riesen stecken. Aus den immergrünen Nadeln können Ölauszüge, Salben, Hustensaft, etc. und auch Räucherwerk für die Hausapotheke genutzt werden. An diesem Abend wird Ihnen gezeigt, welche Rezepturen angesagt sind. Es wird auch verkostet, geräuchert und nach Hause getragen ...

Mitzubringen: Messer und Schneidbrettchen

Ihr Beitrag: € 45,- Kurskosten + €15,- Materialkosten
bar vor Ort

Termin: 20. November 2025, 18:00 - 21:00 Uhr

Leitung: Dorothea Nachbaur

Treffpunkt: VJagd, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau

Teilnehmerzahl begrenzt!

Anmeldung unter info@vjagd.at

Terminvorschau

20.02.2026

Hegeschau Bezirk Dornbirn in Dornbirn

05.03.2026

Hegeschau Bezirk Bludenz in Raggal

05. - 08.03.2026

Oberländer Jägertage

13. - 14.03.2026

Tontaubenschiessen in Lustenau

14. - 15.03.2026

Hegeschau Bezirk Feldkirch in Übersaxen

27. - 28.03.2026

Hegeschau Bezirk Bregenz in Kennelbach



Rotwild:

Hirsche Kl. I und II (bis 15.11.) Hirsche Kl. III (bis 30.11.),
Schmaltiere und Schmalspießer, Tiere und Kälber
(bis 31.12., Randzone bis 15.01.)

Rehwild:

Schmalgeißen, Bockjährlinge, Geißen und Kitze (bis 31.12.);

Gamswild (bis 31.12.);

Steinwild (bis 15.12.)

Schneehühner und Lachmöwen (bis 31.12.),
Feld- und Schneehasen (bis 15.01.),

Fasane, Waldschnepfen, Blässhühner,
Ringel- und Türkentauben,
Stock-, Krick-, Tafel- und Reiherenten,
Dachse, Füchse, Steinmarder

Ganzjährig:

Schwarzwild, Bismarratte, Marderhund und Waschbär

Jägerweihnacht 2025 in Lingenau

Ein stimmungsvoller Adventsabend
für die ganze Gemeinde

Die Jägerinnen und Jäger unserer Region laden herzlich ein zu einer besonderen Musikveranstaltung im Zeichen von Natur, Brauchtum und Gemeinschaft.
Ob Jung oder Alt, Jäger oder Musikliebhaber – genießen Sie mit uns einen Abend voller Klang, Licht und weihnachtlicher Vorfreude.

Wann: Sonntag, 14. Dezember 2025 ab 17.00 Uhr
Wo: Pfarrkirche Lingenau
Mit dabei: Jagdhornbläsergruppen, Musik und Gesang, stimmungsvolle Texte

Sonntag 30.11.2025

10.00 – 19.00 Uhr



- * Meet & Greet mit den Hoamat Gfühl Alpakas
- * Alphornbläser „Schrägs Bläach“
- * Musikalische Klänge von Josef Huchler mit Begleitung
- * 15 Kunsthandwerksstände
- * Himmelspostamt
- * Besuch vom Nikolaus
- * Kulinarische Köstlichkeiten
- Cafe See you & Wildmetzg Spieler



Jäger-Ball



Am 06.02.2026 im Kolpinghaus Dornbirn
Einlass um 19.00 Uhr – Beginn um 20.00 Uhr
Kartenvorverkauf im Lagerhaus Dornbirn,
Tel. 05572/22677 Winsauer Elke
Keine Abendkasse!!
Kleidung Trachtig/Jagdlich



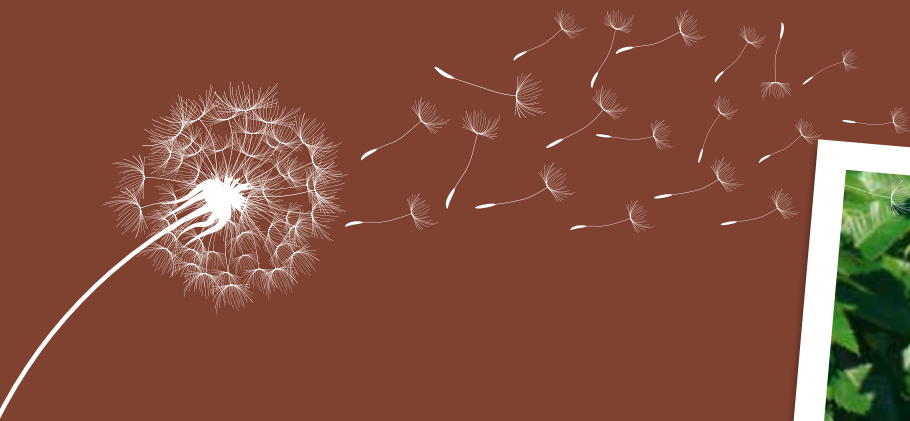
www.elektrowilli.at

Anerkannte Alpe in Balderschwang/Oberallgäu (D)
mit 190 ha Bergwald, Alphütte & Weideflächen zu verkaufen.
Direkt an Staatsgrenze, Hauptzufahrt über Österreich.



Weitere Info & Bilder direkt unter
www.my-forest.de/waldverkauf-allgaeualpen

MY FOREST GmbH, Fürstenstr. 2, D-87439 Kempten, info@my-forest.de, Tel. + 49 831 - 20 695 200



BARTLE MUXEL
7.2.1939 – 27.9.2025

NACHRUF

Am Samstag, den 27. September, im Alter von 86 Jahren, verstummte der Herzschlag einer großartigen und prägenden Persönlichkeit. Die Rede ist von unserem geschätzten Bartle, wie er im Freundeskreis genannt wurde. Neben seinem Beruf als Gipsermeister und Stuckateur nahm die Jagd einen maßgeblichen Stellenwert in seinem erfüllten Leben ein. Bereits 1979 wurde er Mitglied bei der Vorarlberger Jägerschaft. Sehr schnell ließ er sein Talent und seine Fähigkeit für jagdliche Angelegenheiten erahnen. Bereits 1988 wurde er in den Bezirksausschuss berufen und war auch Mitglied im Landesvorstand. Von 1999 bis 2008 war er als Landesjägermeister Stellvertreter aktiv. Seine fachlichen Kenntnisse und seine Unterstützung in diversen Gremien wurden im ganzen Land viel beachtet und sehr geschätzt. Für seine vielen Verdienste um das Vereinswesen wurde Bartle mit dem Silbernen Bruch ausgezeichnet. 2008 wurde ihm die höchste Auszeichnung, die Ehrenmitgliedschaft der Vorarlberger Jägerschaft verliehen.

Bartle war aber auch ein aktiver Jäger, ein kompromissloser Verfechter von Weidgerechtigkeit und respektvollem Umgang mit Natur und Wild. Tradition und Brauchtum waren ihm sehr wichtig. Er war von 1987 bis 2020 Langzeitpächter vom Revier Almesgunten und auch stolzer Jäger vom Schönenbach Tal. Bartle war der erste Obmann der Hegegemeinschaft 1.5 und bei den Behörden als besonnener, aber harter Verhandlungspartner bekannt. Seine Redegewandtheit nützte er oft, um Konflikte zwischen Jäger und Grundbesitzer zu schlichten.

Für seine herausragenden Leistungen, speziell um das Jagdwesen, wurde Bartle 2006 der Titel Hegemeister verliehen und für nachhaltige Wildhege wurde er im Jahr 2008 mit dem Goldenen Bruch ausgezeichnet.

Bartle organisierte über viele Jahre die Abwurfstangenschau in Schönenbach und war stets bemüht, dass das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kam. Bei den Hege-schauen war er ein verlässlicher Mitarbeiter, der immer mit Rat und Tat zur Stelle war und mit seinen aufwendig geführten Excel-Listen bei Gamswildzählungen war er als Gamswildobmann bestens bekannt.

Wir, die Bezirksgruppe Bregenz und die Vorarlberger Jägerschaft danken Bartle für seinen unermüdlichen Einsatz für das Jagdwesen und sprechen seiner Familie unser aufrichtiges Beileid aus.

Weidmannsdank und Weidmannsruhl!

NACHRUF

Die Vorarlberger Jägerschaft, insbesondere die Bezirksgruppe Bregenz, trauern um Alt-Landesjägermeister-Stellvertreter HM Alexander Ritsch, der am 17.10.2025 im Alter von 78 Jahren verstorben ist.

Alexander Ritsch war seit 48 Jahren Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft und hat in dieser Zeit mit großem Engagement und Weitblick zum Wohl des Wildes und der Jagd in unserem Land beigetragen.

Neben seinem Beruf als Gemeindesekretär in Riezlern war er von 1986 bis 2014 Mitglied des Landesvorstands, davon sechs Jahre (2008–2014) als 1. Landesjägermeister-Stellvertreter. Darüber hinaus wirkte er 40 Jahre lang im Bezirksausschuss Bregenz in zahlreichen Funktionen, stets mit Pflichtbewusstsein, Fachkenntnis und Herz für die Jagd. Als langjähriger Obmann des Fachausschusses für Rotwild, Hegeobmann der Wildregion 1.6 Kleinwalsertal sowie als Ideengeber und Mitarbeiter in verschiedensten Arbeitsgruppen hat er nachhaltige Spuren hinterlassen.

Als Ausdruck der Wertschätzung wurde ihm 1998 der Goldene Bruch, 2006 das Vereinsabzeichen in Gold, 2007 der Titel Hegemeister und 2015 die Ehrenmitgliedschaft der Vorarl-



ALEXANDER RITSCH
29.06.1947 – 17.10.2025

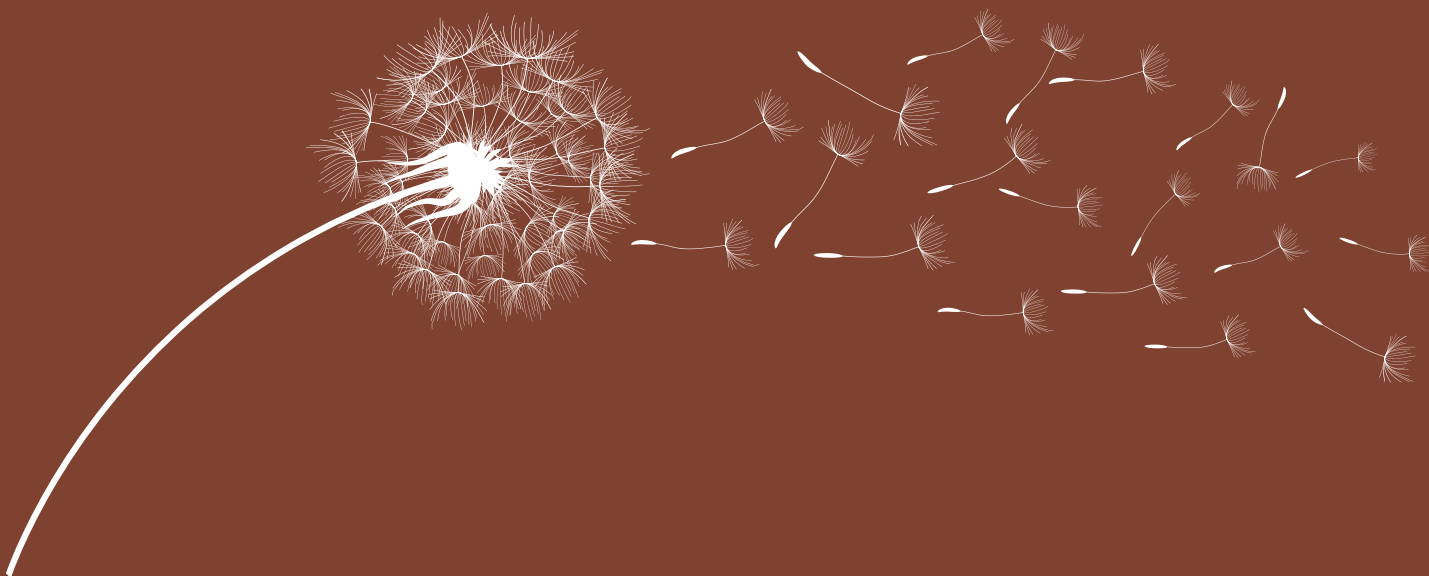
berger Jägerschaft verliehen.

Mit Alexander Ritsch verliert die Vorarlberger Jägerschaft einen geschätzten Weidkameraden, einen aufrichtigen Vertreter der jagdlichen Werte und einen Menschen, dem das Wohl von Wild, Natur und Jagd stets ein Herzensanliegen war.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Weidmannsdank und Weidmannsruhl!



WIR GRATULIEREN

65. Geburtstag

Angelika Böhler, Dornbirn
Bernhard Ludwig Strolz, Riezlern
Günter Fleisch, St. Anton im Montafon
Walter Goritschnig, Höchst
Manfred A. Ceol, Kressbronn - D
Ulrich Heinzle, Götzis
Bernd Gächter, Hohenems
Hubert Loretter, Feldkirch-Tosters
Gerald Primisser, Mellau
Alexander Reichle,
 Kißlegg/Waltershofen - D
Bruno Illigasch, Sevelen - CH
Karin Fritz, Dornbirn
Gabriele Mayer-Schönacher, Sonntag
Gerhard Gmeiner, Langen bei Bregenz
Eduard Meyer, Brand bei Bludenz
Dorothea Nachbaur, Muntlix

70. Geburtstag

Gilbert Meyer, Raggal
Irmi Rüf, Riezlern
Kurt Schneider, Höchst
Severin Kobald, Fraxern
Heinz Millner, Dornbirn
Alfons M. Peter, Ludesch

75. Geburtstag

Hans Peter Schaller, Vandans
Nikloaus Peter Batlogg, Bludenz
Otti Stefflitsch, Riezlern
Wilhelm Müller, Koblach
Franz Frühwirt, Nöchling

80. Geburtstag

Rudi Brändle, Rankweil-Brederis
Hannes Hainzl, Hörbranz
Alfred Carl, Studer Vaduz - FL
Roman Maier, Hard

81. Geburtstag

Fritz Haltmeier, Hörbranz
Volker Schmid, Vaduz - FL
Hermann Nigg, Göfis
Helmut Mangeng, Nüziders
Rainer Rößler, Feldkirch
Roman Rauch, Rankweil

82. Geburtstag

Johann Vogler, Mittelberg
Helmut Klammer, Sulz-Röthis

83. Geburtstag

Martin Berthold, Silbertal
Ernst Neier, Bürserberg
Siegfried Hörburger, Sulzberg
Kristl Moosbrugger, Lech
Werner Kaufmann, Kennelbach
Giannino Löliher, Hergiswil NW - CH
Ferdinand Fleisch, Silbertal

84. Geburtstag

Engelbert Ehgartner, Bludenz
Johann Zauser, Bregenz
Lorenzo Zippel, Magliaso TI - CH
Primus Huber, Nenzing

85. Geburtstag

Walter Fritsche, Mellau
Wilfried Konzett, Nüziders
Rudolf Albrecht, Au
Herbert Peter, Sulz-Röthis
Karl-Anton Hoch, Rankweil
Siegbert Öhre, Ludesch

86. Geburtstag

Iwan Wagner, Sulz-Röthis
Oswald Bühler, Mauren - FL
Guido Burtscher, Raggal
Max Girardi, Brand bei Bludenz
Othmar Jäger, Möggers
Manfred Allmaier, Bregenz
F.A.H. Eggeling Graf zu Brandis,
 Regensburg - D
Gertraud Pointner, Vandans
Alfred Österle, Langen bei Bregenz
Franz-Dieter Kaldewei, Ahlen - D

87. Geburtstag

Alois Tomio, Braz

88. Geburtstag

Siegfried Winsauer, Feldkirch-Tosters
Hansjörg Zangerl, Bregenz
Kurt Mäser, Bregenz
Heinz Alfred Roduner, Birmensdorf - CH
Heinrich Wolf, Schruns
Anselm Beiser, Rankweil
Elmar Burtscher, Nüziders

89. Geburtstag

Reinhard Vith, Batschuns
Thomas Krabenbühl, Jona - CH
Otto Manser, Bezau

90. Geburtstag

Manfred Santer, Langen a.A.
Hubert Pfefferkorn, Raggal
Heinrich Pfister, Bregenz
Rudolf Gort, Frastanz
Werner Albrecht, Au

91. Geburtstag

Armin Plattner, Sulz-Röthis
Gerhard Bayer, Lustenau

92. Geburtstag

Franz Ludescher, Sulz-Röthis
Erika Putzer-Bilgeri, Feldkirch

95. Geburtstag

Jakob Zauser, Schoppernau

96. Geburtstag

Siegfried Zwischenbrugger, Klaus
Werner Burtscher, Bludenz

MAKE YOUR BODY SMILE

immun POWER MIT MAGNESIUM + VITAMIN D

*Magnesium trägt zur Verringerung von Müdigkeit und Ermüdung bei und Vitamin D trägt zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Ganz allgemein empfehlen wir eine ausgewogene Ernährung und eine gesunde Lebensweise.



Vorarlberg schöpft seine Energie aus erneuerbaren Quellen.



Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

illwerke vkw
Energie für Generationen.